



Maribor Times

Die Pariser Besprechungen und Audienzen

Könige und Staatsmänner konferieren über die Möglichkeiten der Lösung des Mitteleuropa-Problems

Paris, 4. Febr.

Auch der gestrige Tag war den Besprechungen der aus London angekommenen Persönlichkeiten mit den französischen Staatsmännern und Diplomaten gewidmet. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde den gestrigen Audienzen zuteil, die die Könige Carol von Rumänien und Boris von Bulgarien sowie heute Prinzregent Paul von Jugoslawien gewährten. Alle Besprechungen, an denen die Außenminister Flandin, Titulescu und zahlreiche Gesandte teilnahmen, hatten vorwiegend das Mitteleuropa-Problem zum Thema der Diskussion. Es geht nunmehr eine Tendenz dahin, Österreich der Kleinen Entente anzuschließen und Bulgarien dem Balkanbund, da die französischen Staatsmänner der Ansicht sind, auf diese Weise die Befriedung des Donauraumes am besten bewerkstelligen zu können.

Man denkt zunächst an eine wirtschaftliche Vorstufe der späteren politischen Annäherung.

Paris, 4. Febr.

Die Pariser Besprechungen haben nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise den deutlichen Zweck, zu der von Barthou festgelegten Politik zurückzukehren. Der „Temps“ schreibt hierzu: „Die Pariser Besprechungen sind der Auftakt zu einer dauernden europäischen Zusammenarbeit“. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, folgende Etappen zu absolvieren: 1. vertragliche Verschmelzung der Kleinen Entente mit Sowjetrußland, der Balkanentente und der Donaufürstentümer und 2. die Wiederherstellung der Strejka-Front.

Tritt Italien aus dem Völkerbund aus?

Heute abends die entscheidende Sitzung des Großen Fajschistates / Rom rechnet mit Petroleumembargo als fertige Tatsache

Rom, 4. Febr.

In hiesigen politischen Kreisen wird die außenpolitische Situation Italiens als außerordentlich ernst bezeichnet. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß die Petroleumblockade des Völkerbundes als fertige Tatsache zu bezeichnen ist. Ebenso ist man jedoch überzeugt, daß der Große Fajschisterrat, den Mussolini für heute abends als Fortsetzung der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung einberufen hatte, die schwerwiegendsten Entscheidungen treffen werde, die für die weitere Entwicklung der internationalen Politik von größter Tragweite sein würden. Man erwartet heute abends den Beschluß des Großen Fajschistates über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund mit der gleichzeitigen offiziellen

Bekanntgabe, daß Italien die Verhängung des Petroleumembargos als Feindseligkeit gegenüber Italien auslegen werde.

Rom, 4. Febr.

Zu der Lage, wie sich im Hinblick auf die zu erwartenden neuen Sanktionen ergibt, schreibt der „Lavoro Fascista“: „Die Schwarzhenden bedecken sich in Ostafrika mit Ruhm und sind bereit, auch gegen die blutigen Alliierten eines barbarischen Königs loszuschlagen.“ Die Feinde Italiens mühten bereit sein, nicht nur gegen ein ungeheuer vorbereitetes und mit den modernsten Angriffswaffen ausgerüstetes Heer zu kämpfen, sondern auch gegen ein äußerst kriegerisches Volk, das entschlossen ist, sein Lebensrecht bis zum letzten zu verteidigen.

Aus einer Rede Alfred Rosenbergs

Kritik an Sowjetrußland. — Innere Freiheit durch freie Außenpolitik.

Dortmund, 4. Febr.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt vor der Belegschaft der Hoesch-Werke eine Rede, in der er u. a. sagte, daß auf Interessen einer Gruppe kein dauerhafter Staat errichtet werden könne. „Wir wollen keinen Feudalstaat, keinen konfessionellen Staat mit mittelalterlicher Form und keinen Klassenstaat, sondern einen Volks-

staat unter politischen Führern, die an seiner dieser Gruppen persönlich interessiert sind.“ Redner ging dann zu den marxistischen Experimenten in Sowjetrußland über. Ihre Durchführung habe in geradezu vernichtender Weise auf die angeblich herrschende Arbeiterklasse zurückgewirkt. Der Marxismus habe früher das Antreibersystem bekämpft. Heute sei aber in der sogenannten Stachanow-Bezeugung einige hunderttausend Männer ein Slavenjoch und eine Zwangsarbeit der unterernährten russischen Arbeiterschaft zu

verzeichnen. Die gesamte marxistische Bewegung habe sich sowohl theoretisch wie praktisch als ein Arbeiterverrat erwiesen. Heute begreife schon jeder tiefdenkende deutsche Arbeiter, daß eine soziale Freiheit nur möglich sei, wenn ein Volk außenpolitisch frei sei, und außenpolitisch frei könne es nur sein, wenn es sich auf seine eigene Macht stütze und bereit sei, diese politische und soziale Freiheit zu verteidigen.

Putzgefahr in Österreich

Wie aus Wien berichtet wird, wurden dieser Tage in Eggenberg 30 Soldaten der dortigen Garnison verhaftet, u. zw. im Zusammenhang mit der Hühnung einer Hakenkreuzflagge auf einer dortigen Kaserne am Jahrestage der Machtergreifung des deutschen Nationalsozialismus. An diesem Tage herrschte in ganz Österreich überhaupt eine sehr gespannte Atmosphäre, da man einen Putz befürchtete. Das Militär stand deshalb in strengster Bereitschaft. Ferner erzählt man, daß in den letzten Wochen (seit Neujahr) in Steiermark allein etwa 1000 Verhaftungen von national denkenden Menschen vorgenommen wurden, um durch Verhängung von Geldstrafen die leeren öffentlichen Kassen einigermaßen aufzufüllen. Schließlich verlautet, daß die österreichischen Minister, als sie am 30. Jänner zu einer Ministerratssitzung zusammentraten, auf ihren Tischen nationalsozialistische Flugblätter vorfanden, ein Beweis dafür, wie weit sich das österreichische Regime auf seine so viel gepriesene „Anhängerschaft“ schon verlassen kann.

Wegen Vatersmordes vor den Richtern

Maribor, 4. Febr.

Die blutige Familiendramme, die sich am 31. November in Kurbine bei Mala Nedelja zugetragen hatte, fand heute vor dem großen Senat des Kreisgerichtes in Maribor (Vorstandender Kreisgerichtsrichter Zemljic) ihr gerichtliches Nachspiel. Unter der Anklage des Mordes am Vater hatte sich der 22-jährige Wingersohn Anton Berger zu verantworten. Wie in der vom Staatsanwalt Dr. Söjnik vertretenen Anklage ausgeführt wird, hatte Berger am feiertägigen Tage nach einem kurzen Wortwechsel seinem 60-jährigen Vater Josef, als dieser von der Arbeit heimgekommen war, mit einer Fellehaue zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzt. Berger trug hierbei tödliche Verletzungen davon, denen er tags darauf erlag. Berger, der sich selbst der Gendarmerie stellte, verantwortete sich zunächst mit Notwehr und gab an, daß er vom Vater mit einem Messer überfallen worden sei. Im Laufe der heutigen Verhandlung legte er aber ein volles Geständnis ab.

Die Verhandlung dauerte zur Stunde noch an.

Zürich, 4. Februar. Devisen: Beograd 7, Paris 20.26 London 15.225, New York 302.625, Mailand (Clearing) 24.50, Prag 12.73, Wien 57.10, Berlin 123.50.

Donauraum keine entscheidenden Vorteile zu finden. Aber die Garantemächte der „Unabhängigkeit“ Österreichs wünschen offenbar, daß man in Wien diese Nebergung preisgibt und sich zunächst einmal mit der Danaidenarbeit des Ausgleichs im Südostraum beschäftigt. Und Starhemberg, der Hüter dieser „Unabhängigkeit“, befolgt getreulich diese Parole.

Die Sache bekommt ihre besondere Note dadurch, daß an den Unterhaltungen über die Zukunft des Donauraums in London auch Herr Litwinow beteiligt war. Man wird auf der Landkarte vergeblich legend

Starhemberg ernüchtert

—h— Fürst Starhemberg war mit hochgemuten Plänen gegen England gefahren. Die Gelegenheit, die ihm das Zeichenbogens König Georgs V. bot, mit einer Reihe führender europäischer Staatsmänner und Staatsoberhäupter zusammenzutreffen, schien ihm günstig, um die Pläne der Wiedereinsetzung der Habsburger in ihre österreichischen Thronrechte zu fördern. Er hatte noch längst, ganz im Gegensatz zu dem, was er vor einigen Jahren über die Habsburger gedacht und öffentlich gesagt hatte, in zwei Reden ein legitimistisches Bekenntnis zum schwarzgelben Österreich abgelegt und dabei selbst die ihm nachgesagten ehrgeizigen politischen Absichten feierlich abgeschworen. Auch was sich sonst in Österreich in der etwas frampfhafte Wiedereinsetzung der habsburgischen Tradition und der habsburgischen Symbole zutrug, deutete darauf hin, daß man die Zeit für Otto, den Thronprätendenten, für gekommen sah.

Aber Starhemberg ist reichlich ernüchtert über den Kanal zurückgefahren. Zunächst hat er in Paris Aufenthalt genommen, um dort seine politischen Besprechungen fortzusetzen. Nur werden sie jetzt auf ein wesentlich anderes Ziel gerichtet sein. Und wenn er, wie es geplant ist, auf der Rückfahrt nach Wien noch einmal in Brüssel halt macht, um dort mit Erzherzog Otto, wahrscheinlich auch mit der Erzherzogin Rita, die eben aus Italien in Frankreich eingetroffen ist, zusammenzukommen, dann wird er dem auf den „Auf des Volkes“ harrenden Thronanwärter mitteilen, daß alle habsburgischen Restaurationsabsichten zunächst einmal für einige Jahre verlegt werden müssen. Fürst Starhemberg wird dabei allerdings nicht davon sprechen, wie geringen Widerhall die habsburgischen Ansprüche im österreichischen Volke finden. Er hat noch jüngst erklärt, daß die Regierung in Wien eine Volksabstimmung, die die wirklichen Auffassungen der österreichischen Bevölkerung über das künftige Schicksal des Landes an den Tag bringen könnte, ablehne. Fürst Starhemberg wird Erzherzog Otto nach wie vor in dem Glauben lassen, daß Österreich ungeduldig auf den Tag warte, an dem er wieder seinen Einzug in die Hofburg hält.

Fürst Starhemberg wird in Brüssel nur davon reden, daß die europäischen Mächte im Augenblick und für die nächste Zeit die Rückkehr der Habsburger nach Wien nicht wünschen und nicht zulassen. Er wird das Otto sagen und ihn gleichzeitig darum ersuchen, seine eigene Haltung der gegebenen außenpolitischen Tatsache anzupassen, obwohl er noch vor wenigen Wochen mit großer Behörde erklärte, die Restaurationsfrage sei absolut eine innerpolitische Angelegenheit Österreichs, und obwohl Starhemberg und seine Wiener Ministerkollegen nach allen möglichen Seiten Verbindungen aufgenommen haben, um die „Unabhängigkeit“ des Landes sichergestellt zu bekommen. Gerade die Mächte, die mit Wiener Zustimmung als Garanten dieser „Unabhängigkeit“ ihre Unterschrift unter die freilich noch immer in den Schubladen der Staatskanzlei ruhenden Vertragsdokumente legen wollen, haben dem österreichischen Botschafter in London bedeutet, daß sie eine Lösung der „innerpolitischen“ Angelegenheit der Wie-

der Einsetzung der Habsburger im Starhembergischen Sinne zur Zeit unterlagen. So sieht die „Unabhängigkeit“ Österreichs aus.

Aber Starhemberg ist eine wendige Natur. Er hat sich in London mit neuer politischer Weisheit vollgesogen und wird sie in Paris bei der Fortsetzung der Besprechungen mit den Staatsmännern Frankreichs und der Kleinen Entente geschlag anwenden. Mit ihm war König Carol von Rumänien in London, und in Südosteuropa will man wissen, daß es ihm gelungen sei, das englische Interesse für die Donaufürstentümer neu zu beleben. Er hat sich dabei selbst eine

führende Rolle zugeeignet und hat die Absicht, schon demnächst die Vertreter sämtlicher Donauländer nach einer rumänischen Stadt zu einer Konferenz zu laden, in der die alten Pläne des Donapactes in erweiterter Form neu aufzuleben sollen. Österreich wird mit am Konferenztisch sitzen, und die neue politische Linie, die Starhemberg nach Wien zurückbringt, ist auf die Verständigung mit den Staaten der Kleinen Entente und der Balkanentente ausgerichtet. In gewissem Sinne bedeutet das eine Schwelung der österreichischen Politik, die bisher der Ueberzeugung war, wirtschaftlich im

welche Verführung Sowjetrußlands mit der Donau suchen. Wenn der geschäftige Außenkommissar Moskau in London sein Interesse für den Balkanbund, die kleine Entente und die Anknüpfung von Beistandspaktverträgen mit diesen politischen Gebilden bekundete, dabei gleichzeitig für eine engere Anlehnung Österreichs an diese Südostkoalitionen eintrat, und die Sowjetunion als zuverlässige Garantiemacht für die von niemand anderen als gerade den Garantemächten dauernd bedrohte „Unabhängigkeit“ des Landes empfahl, so steht dahinter nichts anderes als das große politische Ziel Moskaus, die Klammer um das große Bollwerk des Antifaschismus in der Mitte Europas, Deutschland, immer weiter vorzuschieben. Die Sowjetunion, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit flammende Proteste gegen den Imperialismus der alten europäischen Mächte losläßt, betreibt selbst einen Imperialismus der Weltrevolution.

Neue italienische Truppen nach Ostafrika

Beschleunigte Transporte. — 100.000 Mann sollen noch vor Beginn der Regenperiode eingeseht werden.

Rom, 3. Februar.

Auf sämtlichen italienischen Bahnen steht man wiederum eine Unmenge von Militärzügen, die nach den italienischen Häfen im Süden abgehen. Man rechnet, daß die neuen Reserven etwa 100.000 Mann umfassen werden. Diese neuen Nachschübe sollen noch vor Eintritt der Regenperiode eingeseht werden. In diesem Zusammenhange verlautet, daß die Italiener noch eine Offensive beginnen würden, um solche Positionen zu erlangen, die die definitive Sicherung der eingenommenen Provinzen vor etwaigen Überraschungen bilden würden. Sehr starke Reserven werden insbesondere an die Südfrent verschiebt, auf der General Graziani die Aufrüstung auf einer zu langen Breite vorgenommen hat und wo die Abessinier immer wieder versuchen, den Italienern in den Rücken zu fallen.

Griechenlands neuer Ministerpräsident?



Der Führer der Partei der Venizelisten, Sophoklis, die aus dem Wahlkampf als stärkste Partei hervorging, verhandelt gegenwärtig mit den übrigen Parteien Griechenlands zur Bildung eines neuen Kabinetts. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Streik in den französischen Kriegswerften.

Paris, 4. Februar.

In den Schiffswerften Penhoët in St. Nazaire ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Die Ursache ist eine von der Werftleitung vorgenommene Herabsetzung der Löhne. Die streikenden Arbeiter haben beschlossen, heute Montag auch die Arbeit am 10.000-Tonnen-Kreuzer „Georges Leygues“, der Ende Februar vom Stapel gehen sollte, und an dem 20.000-Tonnen-Panzerkreuzer „Strasbourg“ einzustellen. An dem Lohnkampf, den die kommunisten angeführt haben, sind etwa 5000 Arbeiter beteiligt.

Prinzregent Paul nach Paris abgereist

Nach dem bisherigen Aufenthalt in London / An Bord des Zerstörers „Montrose“

London, 3. Februar.

(Avala). S. königl. Hoheit Prinzregent Paul ist heute um 11 Uhr vom Victoria-Bahnhof nach Paris abgereist. Am Bahnhof hatte sich zur Verabschiedung als Abgesandter der englischen Regierung der Privatsekretär des Außenministers Eden eingefunden, ferner der griechische Gesandte Simonopulos, der tschechoslowakische Gesandte Jan Masaryk, der französische Geschäftsträger Cambon, der jugoslawische Gesandte Grusic und Gemahlin, der königl. Kammerer Sir Richard Molnir, Legationsrat Dr. Karovic von der jugoslawischen Gesandtschaft mit dem Personal der Legation sowie die Vertreter englischer und jugoslawischer Zeitungen. Der Prinzregent unterhielt sich vor der Abfahrt des Zuges längere Zeit mit dem französischen Gesandten Cambon und dem Privatsekretär des Ministers Eden. Bis Dover begleitete den Prinzregenten der jugoslawische Gesandte Grusic.

Um 12.45 begab sich der Prinzregent an Bord des englischen Zerstörers „Montrose“, den zwei andere Zerstörer als Ehrenschiffe begleiten. In Dover begrüßte den Prinzregenten der Kommandant des Kriegsschiffes Admiral Dandy. Vor dem Zerstörer „Montrose“ war auf dem Wols eine Kompanie schottischer Garde mit ihrer Musikkapelle aufgestellt. Als der Zerstörer „Montrose“

den Hafen von Dover verließ, gaben die Küstenbatterien 21 Kanonenschüsse zu Ehren des hohen Gastes ab.

Paris, 3. Februar.

S. königl. Hoheit Prinzregent Paul traf an Bord des englischen Zerstörers „Montrose“ um 14 Uhr in Calais ein und wurde beim Verlassen des Kriegsschiffes vom Präfeld des Departements Pas de Calais, vom Pariser jugoslawischen Gesandten Dr. Puric, Hofminister Antic und dem Adjutanten General Colak-Antic begrüßt. Die Reise nach Paris wurde mittels Zuges fortgesetzt.

Der Prinzregent traf mit seiner Begleitung um 16 Uhr in Paris ein. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung im Namen des Staatspräsidenten Lebrun Oberst Stefan, Protokollchef Pregier als Vertreter des Außenministers Aulard, der griechische Prinz Nikolaus, Außenminister Tsimis, der jugoslawische Militärattache Oberst Blisic, den Chef des Preßbüros Kosta Lukovic u. a. mehr. Eine Ehrenkompanie der republikanischen Garde erwies dem Prinzregenten die Ehrenbezeugung.

Obstruktion in der Skupschina

Die Frage der Neuwahlen ernstlich im Vordergrund / Die Opposition verhindert mit Absicht jede ruhige Arbeit der Volksvertretung

Beograd, 3. Februar.

Da der von Bogoljub Zevtic geführte Klub sich für die Obstruktion einschloß, herrschte in allen hauptstädtischen Kreisen für die heutige Vormittagsitzung der Skupschina das größte Interesse. Schon vor zehn Uhr warteten viele Hunderte von Reugierigen vor dem Parlamentgebäude, um Einlaß zu erhalten und der ebenfalls wegen Obstruktion abgebrochenen Sitzung des Plenums beizuwohnen. Da die Karten schon sehr frühzeitig vergriffen waren, mußte ein großer Teil der Leute abziehen.

In den Wandelgängen herrschte große Erregung und Geschäftigkeit. Als um halb 11 Uhr die Sitzung endlich eröffnet werden konnte, trat die Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic in den Ministerbänken Platz zu nehmen. Die Mehrheit bereitete der Regierung und dem Skupschinapräsidenten stürmische Ovationen, während die Zevtic-Gruppe und einige andere Abgeordnete zu brüllen begannen, ein Pultbedeckelkonzert veranstalteten und unablässig mit den Füßen lärmten. Der beste Beweis dafür, daß die Opposition die Obstruktion fortsetzen will, waren gewisse mitgebrachte Holzgriffe, auf denen Pappespannt war und mit denen die Abgeordneten auf ihren Pultbedeckeln trommelten.

Ueber Anforderung des Skupschinapräsidenten verlas sodann im allgemeinen Trübel der Skupschinakretär das Protokoll der letzten Plenarsitzung. Als erster Redner meldete sich Vojta Vazic zu Worte, der zum Sitzungsprotokoll erklärte, es sei nicht eine getreue Abbild der letzten Sitzung. Unter Beiseite in den Bänken der Mehrheit erklärte Vazic, die Regierung sabotiere und obstruiere gegen jedwede Tätigkeit des Parlaments. Die Bemerkungen des Redners wurden schließlich abgewiesen.

Die Skupschina wollte sich nicht beruhigen und trotz der Lautsprecheranlage war es nicht möglich, ein Wort aus dem Munde des Präsidenten zu vernehmen. Um die Abgeordneten zu beruhigen, ließ Skupschinapräsident Ciric alle verfügbaren Glocken läuten. Der Präsident forderte sodann Sekretär Nenovic auf, er möge den Bericht des Finanzausschusses verlesen, in dem der Skupschina mitgeteilt wird, daß am 24. Jänner anstelle des bisherigen Ob-

mannes Dr. Rozul der Abg. Mita Dimitrijevic gewählt wurde und Dr. Gavrilovic als Odmannstellvertreter. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Finanzminister dem Hause den Gesetzentwurf über die Genehmigung der Rechnungsbüchlein für das vergangene Budgetjahr unterbreitet hat.

Zur Vorlesung gelangte darnach der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dosen (Opposition) über die neue Feststellung des reinen Katastralertrages. Abg. Dosen wollte im Sinne der Geschäftsordnung seinen Gesetzesantrag erläutern, er kam jedoch infolge des ungeheuren Lärmes nicht zu Worte. Der Vorsitzende sah sich daher genötigt, gleich nach 12 Uhr mittags die Sitzung abzubrechen.

In der Pause berief der Skupschinapräsident die Chefs der Fraktionen zu einer Beratung ein, an der auch Ministerpräsident Dr. Stojadinovic teilnahm. Es kam jedoch nicht zu der beabsichtigten Einigung über die

Mussolini legte den Grundstein für Europas Hollywood



Am 29. Jänner fand die Grundsteinlegung zu Europas größter Filmstadt, die in Rom entstehen wird, in Anwesenheit des Duce statt. Unser Bild zeigt Mussolini bei der Grundsteinlegung an dem zukünftigen Tor der neuen Stadt, die am 21. April 1937 eingeweiht werden soll. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Tätigkeit der Skupschina, da die Vertreter der oppositionellen Klubs den Rücktritt des Präsidenten Ciric forderten, während die Fraktion der Jugoslawischen radikalsten Union dies ablehnte. Die Verhandlungen werden morgen vormittags fortgesetzt werden.

Als um 13 Uhr Vizepräsident Markic die Sitzung für eröffnet erklärte, legte sich der Lärm im Hause so weit, daß Abg. Dosen den Motivenbericht zu seinem Antrag erstatten konnte. Dosen versuchte zu beweisen, daß die Bodensteuer insbesondere in der Vojvodina zu hoch sei und keineswegs um ein Drittel gesenkt worden sei, wie dies nach den Erklärungen der Regierung der Fall hätte sein sollen.

Der Finanzminister erklärte, er könne die Dringlichkeit dieses Antrages nicht annehmen. Die Regierung habe sich mit dem Problem schon des öfteren beschäftigt und habe es auch weiterhin in Evidenz. Die Annahme der Dringlichkeit würde eine gründliche Prüfung, wie sie sich als notwendig erweise, nur erschweren. Bei der darauf angeordneten Abstimmung über den Antrag Dosen stellte es sich heraus, daß die Mehrheit die Dringlichkeit im Sinne der Regierung ablehnte.

Der Abg. Rada Buzetic beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, im Wege eines Gesetzes oder sonstwie die Frage der Lebensmittel- und Futterversorgung für die passiven Gegenden zu regeln. Der Antragsteller verlangte für seine Resolution die Dringlichkeit, die der Minister für Sozialpolitik und Volksgeundheit Dragisa Cvetkovic auch annahm. Das Haus nahm die Dringlichkeit einstimmig an.

Ein findiger Berichterstatter



In den letzten Tagen gab es in Garmisch-Partenkirchen statt des erhofften Schnees Regen. Dieser findige Berichterstatter wußte sich jedoch zu helfen. Er ließ sich in seinem Regenmantel ein Fenster einarbeiten und kann jetzt bequem seine Berichte schreiben. (Presse-Wild-Zentrale-M.)

ang an. Vizepräsident M a r l i c schloß die Sitzung um 14.30 und ordnete die nächste Sitzung des Plenums für morgen vormittags an.

Diktaturlüste in Frankreich

Ubergangscharakter der kommenden Regierung?

P a r i s, 3. Feber.

Auf der außerordentlichen Landes-Delegiertentagung der sozialistischen Partei erklärte der Deputierte B i r o m f i, der Verdacht sei begründet, daß die Radikalsozialisten die Forderungen des Proletariats zu erfüllen geneigt seien. Aus diesem Grunde müsse die Regierung der „Volksfront“ lediglich Ubergangscharakter annehmen. Inzwischen müsse sich die Arbeiterklasse darauf vorbereiten, die gesamte Macht im Staate an sich zu reißen.

Neuer Demokratie-Typ in der Tschchoslowakei

Eine interessante Eröffnung des Ministerpräsidenten Dr. H o d z a. — Weber die französische noch die englische Demokratie als Schema.

P a r i s, 3. Feber.

Großes Aufsehen erregte hier das Schlußwort des tschchoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. H o d z a gelegentlich des Abschlusses des Kongresses der Agrarpartei. „Wir sind dabei“, sagte Dr. H o d z a, „den neuen Typus einer Demokratie zu schaffen. Wir wollen und können die französische Demokratie mit ihrer liberalistischen Basis nicht kopieren, ebenso wenig die englische Traditionsdemokratie, uns schwebt in Erfüllung des Parteiprogramms eine Bauern-demokratie vor. Wir tschchoslowakischen Sozialisten anerkennen, daß die Schwäche kein Mittel zur Erhaltung des Friedens ist, und zwar umso weniger, als die Welt um uns aufgeregter hat, deshalb sehen wir in der Armee die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens und der Demokratie.“

Kommunistenprozess in Bulgarien.

S o f i a, 3. Feber.

Seit der Wiederherstellung der normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Sofia ist die Tätigkeit der Kommunisten in Bulgarien eine derart umfangreiche geworden, daß fast täglich Verhaftungen und Prozesse erfolgen. In Zambor wurden 33 Kommunisten zu Kerkerstrafen bis zu 12 Jahren verurteilt. In Sumen standen 17 Mittelschüler vor den Richtern und wurden wegen illegaler kommunistischer Propaganda bis zu 6 Jahren Kerker verurteilt. Der größte Kommunistenprozess steht aber in Kaslov bevor, wo mehrere hundert Kommunisten unter Anklage stehen.

Papst Plus der Erste sucht eine Kompromißformel.

L o n d o n, 3. Feber.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Bericht aus Rom, in dem behauptet wird, daß der Heilige Vater auch weiterhin aktiv damit beschäftigt sei, eine Formel zu finden, auf deren Grundlage die Verhandlungen für die Beilegung des italienisch-afrikanischen Krieges begonnen werden könnten.

Der Mikado selbst als Mandatverleiher.

T o k i o, 3. Feber.

Kaiser S i r o h i t o wird die im Oktober in der Provinz Hokaido stattfindenden großen Armeemanöver persönlich leiten, ein einzigartiger Fall in der Geschichte des modernen japanischen Kaiserreiches. Der Kaiser wird damit dieser Provinz, die den Mikado seit 50 Jahren nicht gesehen hat, einen Besuch abstatten.

Stürme in Neuseeland.

W a s h i n g t o n, 4. Feber.

In Neuseeland herrschen seit zwei Tagen furchtbare Stürme, insbesondere im Norden. Der Schaden in Palmerston war insbesondere groß, 20 Häuser wurden schwer beschädigt. Der gesamte Verkehr wurde stillgelegt, ebenso der Telefon- und Telegraphenverkehr. Die im Hafen verankerten Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Der Dampfer „Kamangatira“ ist mit Besatzung und 30 Passagieren gesunken während 50 Jahrgäste gerettet werden konnten.

Petroleumembargo schon Tatsache

Nur das Inkrafttreten noch eine Sache der Ueberlegung

G e n f, 3. Feber.

Heute vormittags ist das Petroleumkomitee zusammengetreten und gleichzeitig sind bereits 24 Petroleumfachverständige aus der ganzen Welt in Genf eingetroffen. Die Vertreter der im Petroleumkomitee vertretenen Staaten hatten abends eine vertrauliche Sitzung im Salon des Präsidenten des 18er Ausschusses, Vasconcellos. Die Sitzung dauerte bis Mitternacht. Die Erweiterung der

Sanktionen auf das Petroleumembargo würde formell nur bis zum Moment des Waffenstillstandes in Kraft bleiben. In dieser Form wird das Embargo dem 18er Ausschuss unterbreitet werden. Man kann sagen, daß das Petroleumembargo bereits eine beschlossene Tatsache ist, es wird aber solange nicht in Kraft treten, bis die Haltung Italiens dem Völkerverbund gegenüber klargestellt ist.

Anonyme Liebesbriefe im Buckingham-Palast

Erlebnisse des englischen Königsdetektivs

Gerade in den Tagen des Thronwechsels erschien in London ein Buch, das größtes Aufsehen erregte. Es handelt sich um die Memoiren des verstorbenen Detektivs F i t c h, dem man mit Recht den Beinamen des „königlichen Detektivs“ gegeben hat.

Der englische Detektiv Fitch hat viele Jahre lang in unmittelbaren Diensten des englischen Herrscherhauses gestanden. Er betreute schon Eduard den Siebenten, später dessen Witwe Königin Alexandra, aber auch König Georg und Königin Mary gehörten noch zu seinen Schützlingen. Es ist natürlich kein Wunder, daß, solange die Hauptbeteiligten noch lebten, an eine Veröffentlichung der Memoiren Fitchs nicht gedacht werden konnte. Auch als jetzt das Buch erschien, stellte sich heraus, daß bei verschiedenen Episoden, die in dem interessanten Buche berichtet werden, der wirkliche Name der Beteiligten nicht genannt worden ist.

Zu Fitchs merkwürdigsten Erlebnissen gehört die Geschichte der im Buch ungenannten englischen Königsstöchter, die immer wieder seltsame Liebesbetreibungen eines völlig Unbekannten zugesellt bekam. Der englische Detektiv erzählt, daß er die Aufgabe hatte, das Rätsel dieser sonderbaren Annäherungsversuche zu lösen. Die junge Prinzessin ging jeden Tag im Privatpark des Buckingham-Palastes spazieren, der durch eine hohe Mauer von dem öffentlichen St. James-Park abgetrennt ist. Eines Tages lag auf dem Wege, den die Prinzessin entlangschritt, ein Brief, der an sie selbst gerichtet war. Sie öffnete ihn natürlich voll Interesse und fand darin glühende Liebesbetreibungen. Seinen Namen hatte der Absender nicht genannt. Wenige Tage später lag an einer anderen Stelle des Parks ein prachtvoller Blumenstrauß. Daran hing eine Karte mit ihrer Adresse. Und nun folgten hintereinander immer neue Briefe mit Liebesbeteuerungen und

allerlei Geschenke, sogar ein sehr kostbarer Ring!

Der Detektiv Fitch, der der Sache auf den Grund gehen sollte, hatte bereits in wenigen Tagen den „großen Unbekannten“ entlarvt. Man umstellte die ganze Mauer des Parks unauffällig mit Polizeibeamten — und richtig ging der Vogel ins Garn. Es war ein hochgewachsener, eleganter junger Mann, den man gerade dabei erwischte, wie er etwas über die Parkmauer warf. Man hat ihn dann aufgefordert, in kürzester Frist ein anderes Land als gerade England mit seinen zarten Aufmerksamkeit zu beglücken.

Nicht minder merkwürdig ist der Auftrag, den Mr. Fitch eines Tages von dem Großfürsten Boris von Rußland erhielt. Er hatte nämlich auch oft die Aufgabe, ausländische Gäste des Hofes zu betreuen. Großfürst Boris also bat Mr. Fitch, für ihn — eine Autotaxe zu laufen. Es ergab sich, daß der russische Großfürst mit seinem Wagen eine Autotaxe genannt und beschädigt hatte. Deshalb wollte er dem Besitzer des Taxis einen neuen Wagen schenken. Fitch führte den Auftrag aus. Aber die Folgen waren allerdings nicht voraussehbar: von diesem Tage an war es dem Chauffeur des Großfürsten nämlich kaum mehr möglich, anderen Taxis rechtzeitig auszuweichen. Es hatte sich rasch herumgesprochen, daß man auf billige Art zu einem nagelneuen Wagen kommen konnte.

Endlich berichtet Fitch noch eine heitere Anekdote von Georg dem Fünften. Er hatte den König zu einer Patrieestellung begleitet. Nach Schluß der Vorstellung verabredete sich im Vorraum der Hauptdarsteller von einem Kollegen. „Good night, George“, rief er, „und gut Glück!“ Der Freund verschwand. Im gleichen Augenblick trat der König aus seiner Loge. Er hatte die Worte gehört und antwortete heiter: „Good night Harry, viel Glück!“

Die Stadt der finsternen Romanit

An der Nordgrenze des britischen Indiens liegt die Stadt Peshawar. Sie ist für die Herrschaft der Briten in Indien von außerordentlicher Bedeutung, wie schon die starke Garnison aufweist, mit der dieser Ort besetzt ist. Der Typus dieser Stadt ist weit mehr asiatisch als indisch. Die Peshawaris sind ein Gemisch aus allen Afrikanstämmen jenseits der Grenze. Unter ihnen sind vor allem die Pathans sehr stark vertreten. Ihnen gegenüber sind die dort ansässigen Hindus bei weitem in der Minderzahl. Der Grenzplatz Peshawar war von jeher ein geeigneter Schlupfwinkel für Leute, die dort untertauchten oder finstere Pläne schmiedeten. Hier wussten ständig heimliche Abgesandte der wilden Grenzstäme, Spione aller Art, und gerade unter diesen Leuten befanden sich manche, die von der Polizei wegen eines schweren Verbrechens gesucht werden. Hier herrscht noch die Blutrache, alte Feinden fladern auf, Märdereien sind an der Tagesordnung und die sehr starke Polizei hat alle Hände voll zu tun, ohne jedoch in vielen Fällen der Übeltäter habhaft zu werden.

Dazu trägt allerdings auch die Anlage der Stadt und ihre Bauart stark bei. Die finstere wirkende Anlage wird von einer Festungsmauer mit sechzehn Toren umgeben. Die Gassen sind schmal und dunkel, denn seit vielen Jahren keinerlei Sonne die Be-

Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung

bewirkt ein Glas natürliches

„Franz-Josef“.

Bitterwasser prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals.

Ch. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 13-153 od 25. V. 1925.

Völlerung vermindert hat, trug man der Zunahme dadurch Rechnung, daß man an den Häusern ein Sodawert auf das andere setzte. So entstand in Peshawar ein System von Wolkentrakern mit unzähligen Treppen, Gängen und Ausgängen. Da die Häuser auch noch vielfach untereinander durch unterirdische Gänge verbunden sind, und die Afrikaner fast niemals einen ihrer Landsleute der britischen Polizei ausliefern, so ist Peshawar ein Dorado für allerhand Gesindel, deren Taten das Licht des Tages zu scheuen haben. In Peshawar haben sich auch noch Geflohenheiten des alten Orients erhalten. Jeder Berufsstand ist in einem eigenen Viertel zusammengefaßt. Die Gold- und Silberschmiede, die Tuchhändler, die Lebensmittelhändler, die Verkäufer von lebenden Baaen sie alle haben ihre eigenen Quartiere. Eht orientalisch ist auch der Kiffi Khwana Bazar der Geschichtenerzähler, welche den Zuhörern alte Sagen und Märchen vortragen, und dadurch auch heute noch ein lohnendes Brot zu finden vermögen. Sie lassen sich auch nicht stören, wenn die britischen Polizeipatrouillen vorübergehen und mit prä-



sendem Blick die Gesichter der Zuhörer mustern, ob sich nicht vielleicht unter ihnen eine sehr gesuchte Persönlichkeit befindet.

Aus dem Inland

i. Ein König Alexander-Denkmal in Bukovar. Der bekannte Bildhauer Mario St u d i n ist in Bukovar eingetroffen und hat einen Vertrag mit dem Denkmal-Ausschuß betreffend die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen König Alexander abgeschlossen. Das Denkmal wird 7 Meter hoch sein. Die Gestalt des Königs wird aus Bronze fertiggestellt werden und auf einem Sockel aus weißem dalmatinischen Marmor stehen.

i. Einsetzung der katholischen Aktion für das Erzbistum Zagreb. Der Erzbischof-Moadjutor Dr. Alois S t e p i n a c hat den Zagreber Rechtsanwalt und bekannten Katholikenführer Dr. Ivo P r o t u l i p a c auf Grund eines Dekretes zum Präsidenten der katholischen Aktion für das Erzbistum Zagreb ernannt.

i. Das deutsche Trachtenfest in Novi Sad. In allen Räumen des Habag-Hauses fand am vorigen Samstag ein gelungenes Trachtenfest unserer Schwaben statt, an dem sich Alderbauminister Stanlovic, der Vertreter des Banus, die Abgeordneten Dr. Sekulic, Dr. Kraft und Kaspir und der Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Beograd, Legationsrat Janjon beteiligten. Es war dies eines der schönsten Trachtenfeste unserer Deutschen, wurden doch nicht weniger als 350 von den schönsten deutschen Volkstrachten Jugoslawiens gezeigt.

i. Gründung eines Deutsch-Jugoslawischen Vereines in Petrovgrad. Am Sonntag fand in Petrovgrad die gründende Versammlung des Deutsch-Jugoslawischen Vereines statt, der sich die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland zum Ziele gesetzt hat. Zum Obmann wurde der Kreisgerichtsvorsteher Doktor Stubomir B a s i l j e v i c aus Petrovgrad gewählt.

i. Lebende Aale nach Deutschland. Wie aus Split berichtet wird, ist dortselbst der große griechische Motorsegler „Konstantinos“ angelassen, der vier Waggonsladungen lebender Aale für Deutschland mitführt. Die Aale wurden in Fischwaggons nach Deutschland verschifft.

i. 227 Millionen Dinar beträgt der städtische Voranschlag der Stadt Zagreb pro 1936-37.

i. Warmes Wetter in der Bojwoodina. Wie aus Novi Sad berichtet wird, herrscht dortselbst so warmes Wetter, daß bereits der Flieder und frühes Obst zu blühen begonnen. Auch die ersten Störche sind bereits aus dem Süden angekommen.

i. Eine angefeilte Granate und drei Tote. Wie aus Vrsac berichtet wird, ereignete sich dort am 3. d. M. um 10 Uhr vormittags ein furchtbares Unglück. Der 21-jährige Russe Alexander S a m i o n o v brachte eine Granate in die Spenglerwerkstätte der 62-jährigen Spenglermeisterstättin Udesa M a y e r, die gerade bei der Uebergabe ihres Inventars an den Meister Josef Wall aus Vrsac Palanka beschäftigt war. Samsonov legte die Granate in den Schraubstock und begann den Zylinder anzufeuern. Im nächsten Moment erfolgte eine furchtbare Explosion. Samsonov und Wall wurden auf der Stelle getötet, die Mayer erlitt jedoch

so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus mit dem Tode ringt.

Aus Ljubljana

lu. Die Advokaturkanzlei des Ministers Dr. R e l in Ljubljana hat Rechtsanwalt Dr. Matthäus P r e t n e r übernommen.

lu. Aus dem Verwaltungsdienst. Berufen wurden der Bezirkshauptmannstellvertreter Josef R i j a v e c von Karlovac als Sekretär zur Banatsverwaltung in Ljubljana u. der Konzeptspraktikant Igor P u c von der Banatsverwaltung zur Bezirkshauptmannschaft in Krško.

lu. Herzschlag. In einem Gasthause in Kamnik erlitt der 50-jährige Besitzer Martin R e s n i k einen Schlaganfall; er war in wenigen Augenblicken tot.

lu. Diplomiert wurden an der juristischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Hörer Karl T r i b n i l aus Maribor, Karl L u p i n a aus Celje sowie Viktor M a c a r o l und Max S e d e l aus Ljubljana.

lu. Prozeß Benc. Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Ljubljana wurde Montag in geheimer Verhandlung der Prozeß gegen den Dentisten Josef B e n c und den Privatbeamten Josef D o l n i c a r, beide aus Ljubljana, durchgeführt. Beide sind in die bekannte Affäre, die vor einigen Monaten so viel Staub aufgewirbelt hat verwickelt. Es handelt sich um moralische Delikte, wobei zahlreiche Mädchen und Frauen in Mitleidenhaft gezogen worden sind. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter B r e l i h, Botanten waren die Kreisgerichtsrichter S o b a l und G o r e c a n, Staatsanwalt G o s l a r und Verteidiger die Rechtsanwälte Dr. S a n d a r e u. Dr. F e t t i c h. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag bis in die späte Nacht hinein. Das Urteil wird später gefällt werden. Interessant ist, daß einige Zeugen — vorgeladen waren mehr als 20 Personen — ihre in der Voruntersuchung gegebenen Aussagen änderten und daß eine Person wegen falscher Zeugnisaussage sich noch vor dem Richter zu verantworten haben wird. Für den Ausgang des Prozesses herrscht begrifflicher Weise in der Öffentlichkeit großes Interesse.

lu. Freitod. Bei Bnanje gorice südlich von Ljubljana warf sich der aus dem Krüstenlande geflüchtete 20jährige Arbeiter Milan R a v b a r unter den Zug und war sofort tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 4. Februar

Erholungsbedürftige Kinder ans Meer!

Eine Aktion der „Jadranska straza“ / Prämiierung der Spender

Die „Jadranska straza“ in Maribor, die bekanntlich ein schönes und geräumiges Heim in Bakar an der Adria besitzt, beabsichtigt heuer 50 bis 100 arme und erholungsbedürftige Kinder für einige Wochen dorthin zu entsenden, falls ihre edlen Bestrebungen bei der Bevölkerung die nötige Unterstützung finden. Zu diesem Zweck veranstaltet die Organisation am 30. Juni eine große Prämienvorstellung für alle jene, die als Mitglieder mit dem geringsten jährlichen Beitrag von 12 Dinar beitreten oder dem Verein für die Entsendung der Kinder ans Meer wenigstens 10 Dinar als Spende zukommen lassen.

Der Verein vereinigte das Ideale mit dem Nützlichen und verbande an eine Reihe von Mitbürgern Rundschreiben mit einem Erlagschein, so daß jedermann einen der obenerwähnten Beiträge einsenden und sich auf diese Weise an der Prämiierung beteiligen kann. Die Empfangsbestätigungen der Erlagscheine tragen fortlaufende Nummern, die dann verlost werden. Wird der Betrag in der Vereinskanzlei (Gregorčičeva ulica 26) erlegt, wird dem Spender bei dieser Gelegenheit die Prämiennummer ausgeteilt.

Zur Verteilung gelangen folgende Prämien: 1. eine goldene Herrenarmbanduhr, 2. eine goldene Damenarmbanduhr, 3. eine Fahrkarte 1. Klasse von Sušak nach Kotor und zurück, 4. ein vierwöchiger Aufenthalt im Adriahaus der „Jadranska straza“ in Bakar, 5. ein dreiwöchiger Aufenthalt dortselbst, 6. und 7. fünf Bücher des ersten Zyklus der Marinebibliothek, 8. und 9. vier Bücher des zweiten Zyklus dieser Bibliothek, 10. ein Jahrgang der Revue „Jadranska straza“, 11. bis 30. Bücher „Unsere See“.

Alle jene, denen das Rundschreiben zuge-

stellt worden ist, werden ersucht, den geringfügigen Beitrag einzusenden und auf diese Weise der Organisation zur Verwirklichung ihrer hehren Idee zu verhelfen.

Praktische Kurse für Jagdaufseher

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Beschaffenheit der Jagdreviere fast immer eine natürliche Folge der sachverständigen hegerischen Arbeit des Jagdaufsichtspersonals ist, hat sich der Mariborer Jagdverein in erfreulicher Weise dazu entschlossen, von nun an alljährlich praktische Kurse für Jagdaufseher abzuhalten, an denen eventuell auch sonstige Mitglieder des Jagdvereines teilnehmen können. Der erste Kurs, der etwa 8 Tage dauern wird, soll schon in der zweiten Hälfte des Monats Februar abgehalten werden. In der letzten Vorstandssitzung des Mariborer Jagdvereines berichtete der Präses Direktor P o g a c n i k eingehend über diese Frage, wobei er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß sich sowohl die Revierinhaber als auch die Jagdschutorgane der Wichtigkeit der regelmäßigen Abhaltung von solchen Kursen voll bewußt sein werden. Nur ein entsprechend geschultes Jagdschutzpersonal kann den schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen sein, die eine weidmännisch richtige Pflege der Jagdreviere zur Voraussetzung haben.

Mit den Vorbereitungsarbeiten für den ersten Jagdaufseherkurs wurde ein besonderer Ausschuß mit dem Forstschuldirektor Obersorstrat Jug. J i c e n f e l d beauftragt. Jug. J i c e n f e l d, ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiete des Jagd- und Forstwesens, hat sich außerdem bereit erklärt, dem an ihn seitens des Jagdvereines

ergangenen Rufe betreffs Herausgabe eines kleinen praktischen Ratgebers für Jagdaufseher Folge zu leisten.

Anmeldungen für den ersten Jagdaufseherkurs nimmt der Jagdverein (Mekandrovca cesta 44) schon jetzt entgegen. Minderbemittelten Kursteilnehmern wird der Jagdverein eine materielle Hilfe zuteil werden lassen.

m. Gestorben ist nach längerem schweren Leiden der langjährige Buchhaltungsbeamte der Städtischen Werke in Ruše Herr Bernhard S a b e t l e r. Der Verbliebene, der sich allseitiger Wertschätzung erfreute, wird morgen, Mittwoch, in Ljubljana bestattet werden. Friede seiner Asche!

m. Silberne Hochzeit. Im engsten Familienkreise feiert morgen, Mittwoch, der bekannte hiesige Schneidermeister Herr Leopold K r a f e r mit seiner Gattin Antonie das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

m. Todesfall. Nach längerer Krankheit ist hier die Kapitänswitwe Frau Maria G d l e von K h u n im Alter von 73 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. In Slovenska Bistrica ist im hohen Alter von 80 Jahren die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Fanny Jagoditsch gestorben. Die Verbliebene war ob ihres lebenswürdigen Wesens und seltenen Herrschaftsgüte allgemein geschätzt. R. i. p.!

m. Die städtische Badeanstalt wird gegenwärtig einem Umbau unterzogen. Die Badezimmer 1. und 2. Klasse werden ausgetattet und erhalten auch Warm- und Kaltwasserbussen. Die Kabinen 3. Klasse werden aufgelassen, weil sie wenig benützt werden, und werden in Duschen umgewandelt, so daß für die ärmeren Volksschichten mehr Rücksicht genommen wird.

m. Nur noch einige Tage trennen uns vom diesjährigen „Ball der Kaufleute“, welcher, wie bekannt, S a m s t a g, den 8. Februar in sämtlichen Räumen „Unions“ stattfindet. Mit heutigem Tage hat auch schon der Vorverkauf der Eintrittskarten begonnen und sind dieselben bei folgenden Firmen erhältlich: Pinter & Benard, Zlata Brisnik und Franjo Majer. Der Preis der Karte beträgt 20 Dinar, für Angestellte 10 Dinar. Besorgen Sie sich die Karten bereits im Vorverkauf und vergessen Sie nicht, daß der Reingewinn der Tanzveranstaltung unserer Kaufleute wohltätigen Zwecken gewidmet ist.

m. Dem Ziele immer näher! Die Abhaltung der Antituberkuloseliga in Maribor erreichte Ende Jänner bereits die stattliche Summe von 210.115 Dinar, wofür allen Hausbesitzern und Mietern der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Schon im laufenden Monat wird die Verlosung der im Februar eingesammelten Beiträge vorgenommen, worauf die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht wird. Nach den entsprechenden Bestimmungen kann jeder verlostete Spender des Antituberkulosefonds die ausgeloste Prämie erhalten, weshalb zu hoffen ist, daß bei dieser bedeutungsvollen edlen Aktion jeder Mitbürger mitwirken wird. Die Liga ersucht alle Mieter, in die beiden Hausbesitzern, verwaltenden oder besorgenden ausliegenden Sammelbogen regelmäßig ihren Namen und die gespendete Summe einzutragen, weil die dort enthaltenen Angaben als Grundlage für die Prämienvorstellung dienen. Die Sammelbogen werden von den Inkassanten der Liga vorgelegt, dieselben sind jedoch auch beim Portier des UMS-Gebäudes gegenüber dem Gerichtspalast erhältlich oder werden über telefonischen Anruf (Telephon Nr. 2165) zugestellt.

m. Diebstähle. Aus der Wohnung des Lokomotivführers Karl Gerlic in der Radvanjska cesta 35 ließ ein Täter verschiedene Kleidungsgegenstände und Lebensmittel im Werte von 800 Dinar verschwinden. Am Hause Gregorčičeva ulica 8 tauchten gestern zwei jüngere Männer auf, die beim Oberpostkontrollor Josef Gradisnik um ein Nachtmahl

Sport

Beginn der Fußballmeisterschaft

Verlosung der Gegner in beiden Gruppen des MVB

Im Sinne der seinerzeitigen Verfügung des Jugoslawischen Fußballverbandes und des in der letzten Konferenz der Fußballvereine des MVB erzielten Übereinkommens hat die Unterverbandsleitung in ihrer letzten Sitzung die Verlosung der einzelnen Gegner in beiden Gruppen der Unterverbandsmeisterschaft vorgenommen. Die Spiele beantragen insgesamt 10 Termine. Die Konkurrenz wird bereits am zweitnächsten Sonntag, d. i. am 16. Februar eröffnet. Gespielt wird immer am Platze des ersten genannten Vereines. In Maribor nimmt die neue Meisterschaftsaison mit dem Treffen „Zelezničar“—„Rapid“ ihren Anfang.

Die Verlosung ergab folgende Paarungen:

1. Termin: Primorje—Zirija, Celje—Hermes, Zelezničar—Rapid, OŠK—Athletik.
2. Termin: Celje—Korotan, Zirija—Hermes, Maribor—Zeleznikar, OŠK—Rapid.
3. Termin: Korotan—Primorje, Zirija—Celje, Maribor—OŠK, Athletik—Rapid.
4. Termin: Hermes—Primorje, Korotan—Zirija, Athletik—Maribor, Zelezničar—OŠK.
5. Termin: Hermes—Korotan, Primorje—Celje, Rapid—Maribor, Athletik—Zeleznikar.
6. Termin: Zirija—Primorje, Korotan—Hermes, Rapid—Athletik.
7. Termin: Korotan—Celje, Hermes—Zirija.

8. Termin: Celje—Zirija, Primorje—Hermes, Athletik—OŠK.

9. Termin: Celje—Primorje, Zirija—Korotan, Zelezničar—Athletik.

10. Termin: Primorje—Korotan, Hermes—Celje, Maribor—Athletik.

Als Termine dürften in Frage kommen der 16. und 23. Februar, 1., 8., 15., 19., 22., 25. und 29. März und 5. April.

3 Jugoslawen unter den 50 Weltbesten der Leichtathletik

Dieser Tage ist eine Liste der 50 besten Leichtathleten der Welt erschienen. Selbstverständlich nehmen die Amerikaner eine dominierende Stellung ein. Jugoslawien ist nur mit 3 Athleten und zwar durch K o v a c i c, J v a n o v i c und K o v a c e v i c vertreten. Kovacik ist unter den 100-Meter-Läufern mit seiner Bestzeit von 10,6 unter den Läufern zwischen dem 26. und 54. Platz angeführt. An erster Stelle steht Peacock (USA) mit 10,2, worauf Metcalf (USA) und Yoshiko (Japan) mit 10,3 folgen. Ivanovic befindet sich unter den Hürdenläufern über 110 Meter mit seiner Bestzeit von 15 Sekunden am 24. bis 44. Platz. Dagegen behauptet er sich im Hürdenlaufen über 400 Meter in 55,3 am 25. bis 29. Stelle. Schließlich wurde in die Liste noch Kovacovic aufgenommen, der unter den Kugelwerfern mit 14,93 Meter den 42. Platz einnimmt.

ISF-Kämpfe 1937 in Frankreich.

Frankreich bewirbt sich um die Durchführung der ISF-Kennen 1937 und will die Kämpfe in Chamonty veranstalten. Für 1938 liegen bereits Bewerbungen von Norwegen, Finnland und der Schweiz vor.

: SA. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Sitzung des Haupt- und Festausschusses. Die Herren werden ersucht, vollständig zu erscheinen!

: Trainer Klein in Maribor. Der Leichtathletiktrainer Otto Leopold K l e i n wird für einige Tage auch in Maribor Aufenthalt nehmen und das Training der Athleten „Rapids“ und des OŠK. Marathon leiten.

: Der BSK in Le Havre. Auf seiner neuesten Frankreichtournee trug der Beograder Sportklub sein erstes Spiel in Le Havre aus, wo er den dortigen besten Klub mit 5:2 schlug. Die Treffer erzielten Marjanovic, Surdonja und Trnanić. Morgen, Mittwoch, tritt der BSK in einem Probekampf gegen die französische Nationalmannschaft in Paris an.

: Die jugoslawische Tischtennis-Meisterschaft bringt am 22. und 23. Februar der Tischtennisclub in Beograd zum Austrag. Die Kämpfe, die alle Disziplinen umfassen werden, finden im Tischtennisheim in Beograd, Garasnovca ulica 39, stat. Auf Grund der erzielten Resultate wird die jugoslawische Mannschaft für die Weltmeisterschaftsspiele in Prag aufgestellt werden.

: Eine Tennisschule werden Suzanne Lenglen und Albert Burke in Paris eröffnen.

: Einen neuen Weltrekord über 5000 Meter im Eischnellaufen stellte bei den Weltmeisterschaften in Stockholm die Finnländerin Lesche mit 10:15,3 auf.

baten. Als sie sich sattgeessen hatten, verabschiedeten sie sich dankend, gleichzeitig ließen sie aus der Kuchentendenz einen Geldbetrag mit sich gehen. Der Besitzerin Sophie Mit aus Počehova entwendete gestern jemand aus ihrem Wilschwagen den sie in der Slovanska ulica stehen gelassen hatte, eine Kanne mit 6 Liter Milch. Dem in der Brbanova ulica wohnhaften Hilfsarbeiter Max Golob kam gestern aus dem Flur seiner Wohnung ein Steyr-Rad, Nummer 61875, im Werte von 1200 Dinar abhanden.

m. Ausgiebiges Betrieff. Bei Javre wurde in der Drau ein Riesenwels gefangen, dessen Gewicht 42 Kilo betrug. Der Fisch war in eine Mulde geraten und konnte, als der Wasserstand zu sinken begann, nicht mehr aus derselben heraus.

m. Der Maribor Museumverein hält Sonntag, den 9. d. vormittags in den Räumen der Studienbibliothek seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Der Gesundheitszustand der Opfer der Benzolgasvergiftung Franz G o l c und Viktor T o m a n ist noch immer ernst. Bei Toman hat sich derselbe sogar etwas verschlechtert, sodass dessen Bruder erjucht wurde, für die Bluttransfusion bereit zu sein, falls dies nötig sein sollte.

m. Kindesweglegung. Im September v. J. hatte die 43-jährige Wingerin Elisabeth K e l c aus Veliki vrh in der Kollos ihr einjähriges schlafendes Töchterchen in einen Sack eingewickelt und im Weinberg im Stich gelassen. Das weinende Kind lockte eine Frau herbei, die dasselbe ins Haus brachte. Die herzlose Mutter hatte sich deshalb gestern vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor wegen Kindesweglegung zu verantworten. Die Angeklagte suchte sich auf ihr großes Glend auszuweiden und erklärte, sie habe für das Kind nicht mehr sorgen können. Sie wurde zu vier Monaten Arrest verurteilt.

m. Es ist schon höchste Zeit, daß Sie an die Anschaffung oder Erneuerung Ihrer Klassenlose schreiten, da die Hauptziehung der staatlichen Klassenlotterie schon Freitag, den 7. d. beginnt. Die bevollmächtigte Verkaufsstelle der Klassenlotterie in Maribor (Vojenska ulica 25), Bankgeschäft Bezja l macht darauf aufmerksam, daß die ordentliche Erneuerung der Klassenlose bis am Vorabend des Ziehungsbeginnes erfolgen muß. Jede Hauptziehung der Klassenlotterie bietet bekanntlich ganz bedeutende Trefferaussichten, weshalb jedermann, der es nur irgendwie kann, diese günstige Gelegenheit nicht unausgenutzt vorbeigehen lassen soll!

m. Der rote Fahn in Rače. Die Feuerwehr von Rače war auch im vergangenen Jahr überaus stark in Anspruch genommen. Sie rückte zu 14 Bränden aus und im Jahre 1934 zu 16. Dieser Tage war die Feuerwehr wieder beschäftigt. Im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann P l e i o brach ein Brand aus, der rasch auf das benachbarte Wohnhaus übergriff und beide Objekte einäscherte. Die Feuerwehr mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 30.000 Dinar geschätzt.

m. Volkshewegung im Jänner. Im Jänner wurden im Bereiche der Maribor Warren 73 Kinder geboren und zwar 37 Knaben und 36 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 75 Personen, hievon 38 Männer und 37 Frauen. Eheschließungen gab es im Jänner 30.

*** Der Badernball** des Motoklubs „Pohorje“ findet unwiderruflich Sonntag, den 9. Febr. 1936 in sämtlichen Lokalitäten des Gasthauses B a l o n, Pobrežje, statt. 110

m. Mit furchtbaren Brandwunden wurde das 19-jährige Dienstmädchen Johanna Z u p a n i c aus der österreichischen Gegend in das Maribor Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen kam dem offenen Herd zu nahe, jedoch der Rod Feuer fing. In wenigen Augenblicken war sie in Flammen gehüllt, wobei sie schwere Brandwunden erlitt. Die herbeigeeilte Rettungsabteilung übernahm in St. M die Schwerverletzte und brachte sie im Spital unter.

m. Zum Brand in Bohova, der kürzlich am Anwesen des Besitzers Ignaz Reismay ausgebrochen war, wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Feuerwehren der Reihe nach aus Bohova mit 20, Hode mit 15, Ravbanje mit 14, Maribor mit 18, Radvanje mit 14,

Studenci mit 8 und Pekre mit ebenfalls 8 Mann herbeigeeilt kamen.

m. Angekommene Leiche. In Mota bei Plutomer wurde von der Mur eine männliche Leiche angeschwemmt, die bereits längere Zeit im Wasser gelegen sein muß. Es handelt sich um einen etwa 50 Jahre alten Mann, in dessen Taschen ein Betrag von 8 Schilling gefunden wurde. Er dürfte aus Österreich stammen. Die Leiche, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde bereits beigelegt.

2 KALBFLEISCH

von Din 5.- aufw. **Jos. Benko**
in den Verkaufsläden

m. Wetterbericht vom 4. Febr. 3 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 4, Barometerstand 727, Temperatur 2, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

*** Besuchen Sie das künstlerische Programm in der „Velika kavarna“.** 193

m. Opfer eines Radfahrerwildings In der Pobreška cesta wurde gestern nachmittags die 21-jährige Elisabeth Murser, als sie mit ihrem Rad in die Stadt fuhr, unterhalb des Eisenbahnviaduktes von einem auf der falschen Seite ihr entgegenkommenden Radfahrer umgerannt, wobei sie erhebliche Verletzungen am Kopfe und Rücken erlitt. Die Identität des rücksichtslosen Radfahrers wurde bereits auf Grund der Evidenznummer festgestellt.

Aus Ptui

p. Seinen 77. Geburtstag feierte dieser Tage der überaus verdiente Förderer unserer Pferdesportes Rennstallbesitzer und Schlossherr Rudolf W a r r e n - L i p p i t aus Turnis bei Ptui. Der Jubilar, der durch 25 Jahre Direktionsmitglied des Wiener Trabrennvereines war, ist seit deren Begründung Präsident der Jugoslawischen Trabrennzentrale. Allgemeines Aufsehen erregte er seinerzeit mit seinem Sieg im Rennen um den Hunyadi-Preis mit „Eifelotte“, die ihm insgesamt 64.000 Goldkronen gewann. Auch in den jetzigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen ist der Jubilar eifrig bemüht, die jugoslawische Pferdezeit auf der Höhe zu erhalten.

p. Unfälle. Dem 16-jährigen Besitzersohn Vinzenz Maicen aus Mezgovci entlief sich die Pistole in der Tasche, wobei sich ihm die Kugel in den rechten Unterarm verbohrt. — Der 19-jährige Besitzersohn Karl Vignar aus Lancova war verletzt mit der Art derart schwer an der rechten Hand, daß er sich zwei Finger völlig abtrennte. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Im Tontino wird Mittwoch, den 5. d. um halb 19 und halb 21 Uhr sowie Donnerstag, den 6. d. um 20 Uhr der neueste Franziska Gaal-Film „Kleine Mutti“ vorgeführt. In den übrigen Rollen Ernst Berbes und Otto Wallburg.

Aus Celje

c. An alle Briefmarkensammler. Eine gut angelegte, planmäßig aufgebaute und gepflegte Briefmarkensammlung hat bleibenden und fortgesetzt steigenden Wert. Das Briefmarkensammeln bietet aber noch mehr: Länder-, Bölder-, Staatenkunde, Sprachen, Geschichte und vor allem Ordnungsliebe verbunden mit sparsamer Wirtschaftlichkeit sowie Entspannung nach nervenaufregender Tagesarbeit. Spielend und mit allerbeispielhaftesten Mitteln läßt sich mit der Zeit eine ganz beachtliche Sammlung ausbauen. Darum kommen Sie jeden Freitag abends um 8 Uhr zu den Tauschabenden des Philatelistenvereines „Celja“ in den Glasalon des Gasthofes „Angelo“ in der Presernova ulica.

c. Schallfahrt ahoi! Es handelt sich hier um eine ganz seltene und großartig vorbereitete Forschungsreise. Die Fahrtscheinhefte hiezu sind beim hiesigen deutschen Männergesangsverein erhältlich. Die Abreise erfolgt am 22. Februar um 8 Uhr abends vom Hotel Stoberne aus und geht über Istanbul, der widerspruchsvollen, tuppelgrünenden Stadt am Goldenen Horn, nach Hawaii, der traumhaften Insel am Wendekreis des Krebses, von dort nach Hongkong an der

jüdischen Küste, dann nach Kasan an der Wolga, Estimonia und Indianapolis, von dort nach Rio de Janeiro, der „schönsten Stadt der Welt“, wo jetzt der Karneval-Haupttrumpf ist, weiter nach Abdis Weba im Reiche des Regus Negefti, nach Prähwinkel und Gelfe. Das Fahrtscheinheft für die ganze Rundreise kostet (Verpflegung zu sich inbegriffen!) 5 Dinar, die vor der Abreise am Schalter eingezahlt werden müssen. In den freien Nächten während der Rundreise ist für Tanzunterhaltung, einen guten Tropfen und gute Verpflegung reichlich gesorgt.

c. Arbeitsmarkt. In den letzten zehn Tagen haben sich bei der hiesigen Arbeitsbörse aufs neue 95 Arbeitslose angemeldet. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen ist somit auf 701 angewachsen (643 Männer und 58 Frauen). Arbeit bekommen: 2 Knechte, 3 Privatköchen, 2 Hotelköchen, 2 Hotel-Stubenmädchen und eine Hotel-Bedienung.

c. Der Gewerbeball. Samstag abend fand in den Sälen des „Narodni dom“ der vom Slowenischen Gewerbeverein veranstaltete Gewerbeball statt, der heuer einen Rekordbesuch aufzuweisen hatte. Die Musik wurde von der Eisenbahnerkapelle gestellt. Es war ein buntes und fröhliches Bild, das sich in den ausgeschmückten Räumen bewegte und bis zum frühen Morgen anhält.

Aus Mezica

c. Der traditionelle Abfahrtslauf von der Pehen nach Mezica wird am Sonntag, den 9. d. zum Austrag kommen und mit einem großen Festabend abgeschlossen. Hoffentlich fällt bis dahin genügend Schnee, so daß man auch auswärtige Wettbewerber erwarten kann.

c. Alle Erwartungen übertraf der heutige Eotoball, was Stimmung und Musik anbelangt. Dazu trugen die überaus gelungenen Kabarettentlagen sowie die temperamentvolle Stacey-Jazz-Kapelle bei. Das Fest fand in dem in einen Rosenhain verwandelten Toff-Saal statt.

Aus Dravograd

g. Von einem Auto niedergestoßen wurde kürzlich der 12-jährige Schuhmachermeistersohn Josef M i t o l, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Mitot kam aus der Kirche gelaufen, als im selben Augenblick der Kraftwagen des Autotaxiunternehmers Potočnik aus Mezica vorbeifuhr. Im Bruchteil der folgenden Sekunden wurde der Knabe vom Koffiziel gestreift und zur Seite geschleudert.

g. Vandalismus. Mehrere halbwüchsige Missetäter hatten des Nachts kürzlich nichts besseres zu tun, als eine Unterbrechung der elektrischen Stromlieferung dadurch hervorzufragen, daß sie eine alte Kaffeemühle an einen Draht befestigten und diesen über die Leitung warfen, so daß der Kurzschluß unvermeidlich war. Da auch die Hauptleitungen durchbrannten, war der ganze Markt einige Zeit ohne Licht. In ihrem Übermut ließen sich die Täter auch dazu verleiten, mehrere Türklängen, einen Briefkasten und selbst eine Christusstatue zu beschmieren. Die Gendarmerie hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Apothekennachdienst

D i e n s t a g: Stadtpothese (Mag. Minarick) und Magdalenen-Apothete (Mag. Savost).

M i t t w o c h: Mariahilf-Apothete (Mag. König) und St. Antonius-Apothete (Mag. Albaneze).

D o n n e r s t a g: Mohren-Apothete (Mag. Raver) und Schukengel-Apothete (Mag. Baupot).

F r e i t a g: Sv. Arch-Apothe (Mag. Vidmar) und Magdalenen-Apothete (Mag. Savost).

S P E N D E T F Ü R D A S K Ö N I G - A L E X A N D E R - D E N K M A L I N M A R I B O R !

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovskj trg 1, Zimmer 6a

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 4. Februar um 20 Uhr: Konzert- und Rezitationsabend Milan Strbinsek, Angelo Jarc, Dr. Danilo Svava und Majda Strbinsek.

Mittwoch, 5. Februar: Geschlossen.

Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: „Die Karriere des Kanzlisten Winzig“.

Ion-Kino

Burg-Tontino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der größte Hans Albers-Film „Guter, Frauen und Soldaten“, da eine Verlängerung der Vorführung dieses Filmes unmöglich ist. — Am Mittwoch das prominente, zwerchfellerschütternde Lustspiel „Ich heirate meine Frau“ mit Paul Hörbiger, Vil Dagober und Theo Lingen in den Hauptrollen. Eine glänzende Komödie, die schon durch diese drei Namen Ihren Beifall finden muß. — In Vorbereitung: die große Sensation: Billy Fritzsch und Lilla Harwen in „Schwarze Rosen“.

Union-Tontino. Bis einschl. Donnerstag der herrlichste Film der Saison „Die göttliche Frau“ mit Maria Eggert. Ein Gesangs- und Liebesfilm von seltener Schönheit. Bei allen Vorstellungen werden die neuesten Wochenschauaufnahmen vom Begräbnis König Georgs von England vorgeführt. Ab Freitag der große Lustspielschlager, ein Wiener Volksfilm „Endstation“ mit Paul Hörbiger, Maria Undergast und Hans Moser.

Biererbob in Stromlinienform



Zu den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen erschienen die Franzosen mit einem originellen Biererbob in Stromlinienform. (Schirner-M.)

Kleine Episode aus dem Leben Eduards 8.

In diesen Tagen erinnert man sich in England einer heiteren kleinen Episode aus dem Leben des neuen Königs von England, Eduards des Achten, die das Wesen des jungen Königs, besonders seine starke Liebe zur Gerechtigkeit sowie sein Mitgefühl mit aller Kreatur ins hellste Licht rückt. Damals war Eduard acht Jahre alt. Eines Tages war er recht schweigmütig und blühte in diesem Nachdenken durch das Fenster des Schlosses in den Park hinaus. Jemand ein schwieriges Problem mochte seine junge Seele beschäftigen. „Nun, mein Prinz“, fragte der Erzieher, „was bereitet Ihnen denn solche Kopfschmerzen?“ — „Ach, es ist nichts Besonderes“, meinte der junge Prinz, „ich denke nur gerade daran, was ich tun würde, wenn ich König wäre...“ — „Und was würde das ungefähr sein?“ Der Prinz sah seinen Erzieher ernsthaft an: „Dreierlei würde ich zunächst machen. Erstens würde ich ein Gesetz herausbringen, das den Menschen verbietet, den jungen Hunden die Schwänze abzuschneiden. Dann würde ich nicht mehr gestatten, daß die Soldaten einem Pferd die Sporen geben. Und außerdem würde ich überhaupt jede Sünde auf der Welt ganz einfach verbieten!“

Wirtschaftliche Rundschau

Steuerzahlung durch Mais

Eine soziale Maßnahme von großer wirtschaftlicher Bedeutung / Der an Geldesstatt erhaltene Mais für die Versorgung der notleidenden Bevölkerung in den passiven Gebieten bestimmt

Wie wir in unserer gestrigen Folge berichtet, erließ der Ministerrat eine Verordnung, die von der gesamten jugoslawischen Öffentlichkeit sicher mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen wird. Denn die durch diesen Beschluß geschaffene Begünstigung, daß innerhalb der in der Verordnung festgesetzten Frist Landwirte und Kleingewerbetreibende ihre bis zum Ende des Jahres 1932 anerkannten Steuer rückstände in Mais begleichen können, wird auf die Belebung unserer Volkswirtschaft zweifellos einen starken Einfluß ausüben.

Wir alle kennen ja den wunden Punkt, von dem aus die vor sieben Jahren über die ganze Welt hereingebrochene Krise auch unsere gesamte erwerbstätige Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen hat. Uns fehlt es nicht an Lebensmitteln aller Art, wir haben auch nicht in dem Maße unter der Geißel der Arbeitslosigkeit zu leiden wie andere Staaten, sondern uns fehlt es an Geld, weil unsere Landwirte den Uberschuß ihrer Erzeugnisse nicht absetzen und infolgedessen die zur Aufrechterhaltung des früher gewohnten Lebensniveaus benötigten Ansprüche nicht befriedigen können. Von dieser Abzugsart werden alle anderen Volksschichten betroffen: die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die nur noch wenige, stark eingeschränkte Aufträge erhalten, ebenso wie die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die von ihren Brotgebern auf eine empfindlich gesunkene Entlohnung gesetzt wurden.

Die früheren Regierungen haben zu wiederholten Malen den Versuch unternommen, durch staatliche Maßnahmen die Auswirkungen der schweren Zeit nach Möglichkeit zu lindern; keiner jener Eingriffe in den Kreislauf des wirtschaftlichen Lebens war aber vom erhofften Erfolg begleitet, sei es, weil die betreffenden Verfügungen der besonderen Struktur unserer Volkswirtschaft nicht angemessen waren oder sei es, weil die Durchführung der Maßnahmen an der Unzulänglichkeit des angewendeten Apparates scheiterte. Von der jetzigen Regierung sind zwei bedeutungsvolle Reformen in Angriff genommen worden, die alle Vorbedingungen erfüllen, die erforderlich erscheinen, um die ins Stoden geratene Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Die eine Maßnahme ist die Herausgabe der Staatsische in die Hände der Bevölkerung, die Begünstigung zur Abzahlung von Steuer rückständen in Naturallie. Beiden Entscheidungen liegt das gleiche Bestreben zugrunde: es soll für den Geldmangel eine Abhilfe geschaffen werden, ohne daß die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung durch ein neuerliches Anziehen der Steuerhantel überfordert würde.

Finanzminister Petić weist in einer Presseerklärung darauf hin, daß in allen modernen Staaten die Abgaben in Geld und nicht in Naturalien geleistet werden, weil auch der Staat seine verschiedenen Verpflichtungen in barem Geld erfüllen muß. Wenn unsere Regierung bei der Entreichung rückständiger Steuern jetzt von diesem Grundsatz abgeht, so bekundet sie ein anerkanntes Wertes Verständnis dafür, daß außergewöhnliche Zeiten auch außergewöhnliche Maßnahmen erheischen. Natürlich soll durch diese Verordnung kein dauernder Zustand geschaffen werden, denn unsere Volkswirtschaft kann nicht für immer zu veralteten Methoden zurückkehren, schon deswegen nicht, weil wir mit vielen fremden Staaten im Gütertausch stehen und zur Abwicklung der zwischenstaatlichen Geschäfte des üblichen Verkehrsmittels, dem Geldes, nicht entbehren können.

Daß es sich um einen einmaligen Ausnahmestand handelt, geht auch aus der Verordnung hervor, die nicht nur die Zahlung in Naturalien ausdrücklich auf die Entreichung gewisser Steuer rückstände be-

schränkt, sondern auch eine begrenzte Frist von sechs Wochen für diese Entreichung festsetzt. Wer also in der Zeit von 15. Februar bis zum 31. März von der ihm zustehenden Begünstigung keinen Gebrauch macht, wird nach Ablauf des Schlußtermins die rückständige Steuer schuld nur wieder in Geld entrichten können. Bei dieser Gelegenheit soll noch einmal betont werden, daß die Begünstigung in erster Linie für Landwirte

gilt, in gleicher Weise aber auch für Kleingewerbetreibende zugänglich gemacht ist.

Ein besonderes Merkmal drückt die Regierung der neuen Verordnung dadurch aus, daß die auf diese Weise erzielten Maisabgaben nicht in Geld umgelegt und etwa dem Staate zugeführt, sondern zur Lebensmittelversorgung der passiven Gebiete, sonach für einen hervorragend sozialen Zweck verwendet werden sollen. Der Steuerzahler, der seine alten Verpflichtungen in Mais abtut, wird also das erhebende Gefühl haben, daß er mit der Bezahlung seiner Schuld nicht nur seine staatsbürgerliche Pflicht erfüllt, sondern mit den Erzeugnissen seiner Hände Arbeit auch zur Bänderung der Not armer und ärmster Staatsgenossen beigetragen hat.

Vorfrißstand in der Textilindustrie wieder erreicht

Im Vorjahr erstmals wieder Zuwachs an Baumwollspindeln

Nach Londoner Meldungen hat sich die internationale Textilproduktion, welche von der Weltwirtschaftskrise verhältnismäßig weniger betroffen worden war als andere Industriezweige, von ihrem Tiefpunkt auch langsam erholt. Gemessen an den Umläufen des letzten Jahres vor der Depression, war das Produktionsvolumen der Welttextilerzeugung bis 1932 um ein Fünftel geschrumpft. Was in den vier ersten Jahren der Krise an Umsatz eingebüßt wurde, konnte in den letzten drei Jahren wieder zurückgewonnen werden, denn der internationale Produktionsindex für Textilwaren (1929 = 100) beläuft sich 1935 wieder auf 99.1 gegen 80.2 1932. Der auffallendste Zug der jüngsten Entwicklung ist in dem Zurückweichen der alten Textilländer gegenüber der beständigen Konkurrenz der jungen Wettbewerber auf dem Weltmarkt zu erblicken.

In Deutschland wurde schon 1933 die Vorfrißproduktion erreicht. Von den 6.5 Milliarden Mark Produktionswert entfielen 1935 94% auf den Inlandabsatz und nur 6% auf die Ausfuhr, während z. B. 1930 noch 18% auf den Auslandabsatz gekommen waren. Die großbritannische Textilwirtschaft zeigt einen langsamen Aufschwung. Der englische Textilindex bezifferte sich 1933 auf 91.2, 1934 auf 93.6 und 1935 bereits auf 96. Englands Textilindustrie ist stark vom Weltmarkt abhängig und litt durch die japanische Unterbietung, doch scheint es, als ob es in der letzten Zeit auf dem asiatischen Markt wieder vordringe. Der französische Textilindex für 1935 liegt mit 70.2 gegen 68.5 nur wenig über Vorfriß-

höhe. Dieser Umstand ist aber darauf zurückzuführen, daß die ersten sechs Monate besonders schlecht waren. In der zweiten Jahreshälfte war ein deutlicher Aufstieg zu verspüren. Die belgische Textilindustrie hat durch die Abwertung der Belga kräftige Impulse sowohl auf dem Binnen- wie auf dem Außenmarkt erfahren. Die U. S. A. stehen mit einer Produktion von 5 Milliarden Dollar an der Spitze aller Textiländer. Ihr Jahresindex stieg von 73.9 auf 90.6 1935. Das Bestreben der Regierung Roosevelt, die Abneigung zu steigern, ist der Textilwirtschaft sehr zugute gekommen.

Von den neuen Textiländern haben Japan und Chile die stärkste Produktionsausweitung erfahren. Das japanische Produktionsvolumen stieg dem Index nach von 93.9 1930 auf 136 1935. In jedem Jahr wurde eine neue Höchstzahl erreicht. Im Augenblick scheint aber bereits Überproduktion zu drohen. Der Index der chilenischen Textilerzeugung (1929 = 100) erreichte 1932 284.3 und 1935 sogar 301.3. Seit 1929 hat also Chile verdreifacht.

Eine schöne Entwicklung weist auch die tschechoslowakische auf, die ihre Textilproduktion stark erhöhen konnte. Besonders ehrenhaft schneidet Jugoslawien ab, dessen Textilfabriken eine ausgesprochene Konjunktur aufweisen, wie man dies besonders in Maribor beobachten kann. Zahlreiche Betriebe sind mit Aufträgen überlastet, daß Nachschichten eingelegt werden mußten, um die Lieferzeiten einhalten zu können.

Börsenberichte

Ljubljana, 3. d. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 215.770217.83, New York Sched 4281.47—4317.79, Paris 288.80—290.33, Prag 181.26—182.36; österr. Schilling (Privatclearing) 9.32, deutsche Clearing Scheds 14.60.

Zagreb, 3. d. Staatswerte. Kriegsschaden 356—358, 6% Begluf 60.50—61.25, 7% Investitionsanleihe 0—77, 7% Stabilisationsanleihe 75.50—77, 7% Blair 73.25—73.50, 8% Blair 83—83.50, Ararant 240—241; deutsche Clearingscheds 14.54, pro Februarlano 14.39.

Ämtliche Umrechnungstafeln. Der Finanzminister hat für den Monat Februar die amtlichen Umrechnungstafeln wie folgt festgesetzt: Napoleondor 303 Dinar, türkisches Goldpfund 344, englisches Pfund 250, amerikanischer Dollar 43.55, kanadischer Dollar 43.25, Reichsmark 15.50, Loty 8.25, österreichischer Schilling 9.20, Belga 7.40, Pengö 8.85, ägyptisches Pfund 220, uruguayischer Peso 17.50, argentinischer Peso 12, türkische Papierlire 35, 100 schweizerische oder Goldfranken 1427.50, 100 albanische Franken 1391.50, 100 französische Franken 288.50, 100 italienische Lire 310, 100 polnische Gulden 2965, 100 Lira 46, 100 Lei 27,

100 dänische Kronen 965, 100 norwegische Kronen 1385, 100 schwedische Kronen 1114, 100 Peseta 600, 100 Drachmen 42, 100 Tischehokronen 181, 100 finnische Mark 95, 100 Lat 1000 Dinar.

Ein neuer Verbandsstarif trat am 10. d. im Verkehr mit der tschechoslowakischen Eisenbahn in Kraft, und zwar für den Bahnverkehr von Lomwaren, Porzellan, Kaolin u. ä. Gütern aus der Tschechoslowakei sowie von Tabak, Eiern, Wein, Speck und Schweinefett aus Jugoslawien.

Die Postspartasse wies für das Jahr 1935 einen Reingewinn von 56.9 Millionen Dinar aus gegenüber einem solchen von 53.2, 51.4, 27.4, 24, 35.3 und 35 Millionen in den Jahren 1934—1929. Nach den geltenden Bestimmungen fließen 30% des Reingewinns dem Reservefond zu, der dadurch sehr erspart, 2% werden als Remuneration an das Personal und 1% der Organisation der Post- und der Beamtenschaft der Postspartasse zugewiesen, während der verbleibende Rest von 35.6 Millionen Dinar dem Staate zufällt. An Krediten wurden im Vorjahr dem Staate 1071 (gegen 926 im Jahre 1934 und 379 im Jahre 1931), den Gelbinstituten 172 (189, 238) und als Lombarddarlehen 47 (65, 134) Millionen Dinar. Davon ist ersichtlich, daß der Privatwirtschaft immer geringere Kredite zugeteilt werden, wogegen dem Staate im-

mer größere Summen vorgestreckt werden. Es ist ausgerechnet worden, daß die Postspartasse im Vorjahr, wenn die Einlagen im Schedkontoverkehr verzinst wären und die Drucksachen unentgeltlich zugestellt würden, noch immer ein Reingewinn von 34 Millionen Dinar erzielt worden wäre, d. h. so viel als im letzten Vorfrißjahr.

Der Postanweisungverkehr mit Deutschland wieder eingeführt. Das Finanzministerium hat eine Entscheidung getroffen, wonach der Anweisungverkehr zwischen Jugoslawien und Deutschland wieder aufgenommen wird. Die Forderungen und Verpflichtungen aus dem Anweisungverkehr werden im Sinne des zwischen den beiderseitigen Postverwaltungen getroffenen Übereinkommens liquidiert. Monatlich kann eine Person höchstens 1000 Dinar nach Deutschland überweisen.

Radio-Programm

Mittwoch, 5. Febr.

Ljubljana, 12, 13.15 Schallplatten. 19 Nachr. 20 Übertragung aus dem Theater. — Zagreb, 13.15 Volkslieder. 16.30 Funkorchester. 18.30 Deutsch. 19.15 Nachr. 19.50 Cellokonzert. 20.35 Hörspiel. 21.35 Jazz. — Wien, 7.25 Schallplatten. 11.30 Stunde der Frau. 12 Orchesterkonzert. 16.10 Unterhaltungskonzert. 18.20 Esperanto. 18.55 „Tannhäuser“. Aus der Staatsoper. — Berlin, 16 Hörspiel. 17.30 Funkbericht. 20.45 Karneval. — Bern, 17.30 Frohes Musizieren. 18 Jugendsunde. 19.20 Choralieder. — Brünn, 17.40 Deutsche Sendung. Lustspiel. 18.30 Morsetext. 20.35 Buntes Programm. — Breslau, 17 Lustiges Düncheinander. 19.45 Nordafrikanische Erlebnisse. 20.45 Im Lied um die Welt (Tenor J. Batisti). 22.30 Tanzmusik. — Budapest, 17 Sargophontkonzert. 22.40 Bigbandkonzert. — Deutschlandsender, 16 Nachmittagsmusik. 18.45 Hörspiel. 20.45 Die Märche. — Droitsch, 19.30 Klaviermusik. 21 BBC-Orchester. — Hamburg, 18 Hafenkonzert. 22.25 „Moris Godunow“. — Leipzig, 17.40 Th. Billroth-Gedenkstunde. 18 Funkorchester. 20.45 Hörspiel. — London, 19.30 Militärkonzert. 21 Bunte Stunde. — Mailand, 19 Unterhaltungskonzert. 20.35 „Stilles Wasser“, Operette von Pirelli. — München, 11 Blasmusik. 13.15 Unterhaltungskonzert. 15.40 Märchenpiel. 18 Unterhaltungsmusik. 20.45 Bunter Abend. — Paris, 19 Orchesterkonzert. 21.30 Siegespiel. — Prag, 16.10 Salonquartett. 20.35 Funkorchester. — Rom, 17.15 Unterhaltungskonzert. 20.35 Operübertragung. — Strassburg, 18 Orchesterkonzert. 21.30 Volkskonzert. — Toulouse, 19.05 Mandolinorchester. 21.15 Heiteres. — Warschau, 15.30 Ballettmusik. 20 Piederabend. 21 Klaviermusik.

Kleine technische Nachrichten aus Rad und Fern

Von dem Herstellungsprozeß der größten Linse der Welt erfährt man, daß der Rohguß der Linse nunmehr, nach über einjähriger Abkühlungsarbeit gelungen ist. Der riesige Glasblock ist dieser Tage aus seiner Form geholt worden und wird nunmehr zur entfernt liegenden Schleiferei transportiert. Dort soll dann in mehrjähriger Arbeit aus dem rohen Block die größte Linse der Welt entstehen, die einen Durchmesser von rund 5 Meter und eine Dicke von etwa 70 cm erhalten wird. Nach dem Schluß wird die Linse in ein Riesenteleskop für eine amerikanische Sternwarte eingebaut.

Eine deutsche Privatbahn-Gesellschaft hat beschlossen, auf der von ihr betriebenen Eisenbahnstrecke zweifelhafte Personenwagen einzusetzen, um den starken Verkehr besser bewältigen zu können. Die neuen Wagen der Lübeck-Büchener Eisenbahn werden in beiden Geschossen volle Stehhöhe haben.

Eine französische Luftverkehrsgesellschaft eröffnet in der nächsten Zeit einen Passagier-Luftverkehr über den Südatlantik, bei dem große Amphibien-Flugzeuge, die 15 bis 20 Passagiere aufnehmen können, eingesetzt werden sollen. Die neue Fluglinie soll von Dakar in Afrika nach Point Noire in Südamerika führen. Die zum Einsatz gelangenden Maschinen weisen eine Reisegeschwindigkeit von etwa 270 Stundenkilometer auf.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

Hof und Garten im Februar

Von Dr. Hermann Herberge.

In manchen Jahren ist der Monat Februar ein Wintermonat, in anderen wieder zeigt er sich mild und erlaubt viele Arbeiten auf dem Felde. Allerdings kommt es sehr auf den Bodenzustand an, ob mit Vorteil etwas unternommen werden kann. Der erfahrene Bauer, der seinen Boden kennt, wird sich nicht durch laue Lüfte und Sonnenschein verleiten lassen, den noch zu nassen Boden zu pflügen, er wird aber auch keinen Tag versäumen, die Bestellsarbeiten aufzunehmen, wenn er geeigneten Boden hat. Durch Frost gehobene Saaten müssen rechtzeitig mit der Walze angebrückt werden, damit sie wieder festwurzen. Die Winterarten sehen wir uns auch daraufhin an, ob sich stellenweise Wasser angesammelt hat, um es durch Gräben abzuleiten. Vielleicht sind auch die Verstopfungen an Drainleitungen zu beseitigen.

Die Reinigung des Saatgetreides

Wer mit dem Ausbreichen des Getreides noch nicht fertig ist, beeilt sich jetzt damit. Zugleich drängt nun die Reinigung des Saatgetreides für die Frühjahrssaaten. Hier muß man sich vor falscher Sparjamkeit hüten. Wer die bessere Frucht verkauft, um die geringere auszuäuen, verläßt sich an seiner Wirtschaft und der Volksversorgung mit Nahrungsmitteln. Ein altes Sprichwort jagt schon: „Wer Hühnerfutter jät, wird keine Braugerste ernten.“ Heute ist wichtiger als je, daß nur vollwertige, gesunde Körner voll bester Keimkraft und Entwicklunganlage in den Ader kommen. Die erste Sicherung der Ernte ist schon der gute Ausgang der Saat und ihr schnelles Heranwachsen. Es ist auch besser und wirtschaftlicher, auf ein Viertelhektar nur 35 kg bestes Saatgut zu säen als 50 kg mittelmäßiges, in denen noch 15 kg schwache und halbe Körner und womöglich noch Unkrautsamen enthalten sind. Diese 15 kg werden vorteilhafter versäet. Daß mit dem Getreide Unkrautsamen ins Land kommt, läßt sich nur dann ganz ausschließen, wenn das Saatgetreide durch eine gute Windsege und besonders durch einen Trieur geschickt wird. Dieser

scheidet auch die leichten, halben und zerfallenen Körner aus. Unsere Landmaschinenindustrie stellt seit langem Maschinen dieser Art her, die das Getreide in mehrere Sorten für verschiedene Gebrauchszwecke sondern und von allen fremden Beimischungen trennen.

Pflanzen aus schlechtem Saatgut sind weniger wuchsfreudig und anfälliger für Krankheiten als solche aus gutem Saatgut. Auch die Zerstörung durch Schädlinge begünstigen biologische Mängel der Saat. Neben der äußeren Reinheit spielen hier Sorte und Herkunft entscheidend mit. Das Anerkennungsweisen des Reichenährstandes sorgt ja dafür, daß das schlimme Durcheinander auf diesem Gebiete aufhört und hoffentlich bald alle Sorten und Herkünfte vom Markt verschwinden, die nicht die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben.

Arbeiten im Freien

Zur Vorbereitung der Frühjahrsaatung gehört auch die Durchsicht der Geräte und die Ausbesserung der Maschinen, Betriebsführer, die alle günstigen Gelegenheiten ausnützen, haben damit schon längst begonnen. Im Winter läßt sich die Zeit dafür ja am leichtesten erübrigen und Handwerker und Werkstätten sind froh, wenn sie Arbeit bekommen. Stiele und verschiedenen Geräten, Wagenscheiteln usw. sollten stets auf jedem Hof vorrätig sein, damit später, wenn es auf jede Arbeitsstunde ankommt, keine Hemmnisse entstehen. Ferner sollten jetzt Böcher in Feldwagen und auf dem Hofe ausgefüllt werden.

Auf den Wiesen sind die Gräben zu reinigen und instand zu setzen. Moosige Wiesen werden scharf abgeegelt. Einen Teil der Grünflächen düngen wir mit verrottetem Stallmist. Die Ertragsfähigkeit und Ausdauer von Wiesen und Weiden hängt zum guten Teile von der Güte und der wasserhaltenden Kraft des Bodens ab. Was getan werden kann, die Erweiserzeugung der Grünflächen zu erhöhen, muß geschehen. Im Weidebetrieb wird noch oft der Fehler begangen, die Koppeln zu groß zu bemessen. Das Futter wird dann viel schlechter aus-

genutzt, als wenn die Fläche mehrfach geteilt und nach einem durchdachten Plane abwechselnd mit Tieren verschiedenen Alters und Nutzwertes besetzt wird. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist eine der wichtigsten Aufgaben, von unseren Tieren dieselben Leistungen an Milch, Fleisch und Fett mit wirtschaftlichem Futter zu erzielen, wie sie früher mit ausländischem Kraftfutter erreicht wurden. Für die Milchflüsse bilden neben Luzerne und Klee auf den schweren Böden alle Rübenarten für die größte Zeit des Jahres das Grundfutter, auf leichten Böden die Kartoffel und anspruchslose Futterpflanzen.

Kälber und Hühner

Im Stall spielt um diese Zeit das Entwöhnen der Kälber eine Rolle, da sie ja meist in den Wintermonaten geboren werden, während im Schweinestall die Ferkel erst erwartet werden. Entzieht man den Kälbern die Vollmilch zu früh, so ist das ebenfalls falsche Sparjamkeit. Je länger man sie ihnen gönnt, umso kräftiger werden sie sich entwickeln. Das ist namentlich für die spätere Leistungsfähigkeit der Milchkuh von Bedeutung. Bei der Fütterung der tragenden Sau ist ebenso zu bedenken, daß sie nahrhaft und reichlich sein muß, damit es keine kleinen und schwächlichen Ferkel gibt und die Muttertau sie auch ordentlich ernähren kann.

Im Hühnerstall denken wir schon an die Brut, wenn wir auch im Februar noch keine Küken wünschen. Die Aufzucht in kalten Vorfrühlingswochen würde zuviel Mühe machen. Zur Pflege von Eintagsküken, die ja schon so früh aus Brutapparaten zu haben sind, braucht man besondere Räume und Einrichtungen und vor allem Verständnis und Liebe. Wollen wir aber von eigenen Hühnern später Bruteier ausbrüten lassen, müssen jetzt alle Hühner beieitigt sein, von denen keine Nachzucht gewünscht wird. Sind mehr als zehn Hennen vorhanden, sind die Legehennen, die keine Bruteier liefern sollen, besonders zu halten, damit der Hahn sich nur den Zuchthennen widmet. Zu diesen werden natürlich nur gesunde Kü-

tige Legerinnen bestimmt, die selbst von guten Legetieren stammen. Vor allem sollen auch die Küken der Hühner sich im Leben auszeichnen. Das Zuchtziel ist ein guter Durchschnitt von 120 bis 150 Eiern von der Henna im Jahr. Die Hühner fangen im Februar zu legen an und bauen sich dann gleich das Nest, auf dem sie brüten wollen. Der Ordnung halber tut man gut, ihnen entsprechende Plätze zurechtzumachen. Zum Brüten gibt man einer Hahn 12 bis 15 Eier.

Im Garten muß das Schneiden der Obstbäume beendet sein. Für die Gemüsebeete wird alter Stallmist und gute Komposterde herangeschafft und beim Umgraben verbraucht. Die Gemüsesamen werden bestellt oder in einem bewährten Fachgeschäft gekauft, nachdem der Bepflanzungsplan ausgearbeitet worden ist, der verhüten soll, daß dieselben Arten auf die Beete kommen, wo sie im Vorjahre standen. Wer mit Frühbeeten arbeitet, richtet sie jetzt ein für die erste Saat.

Für die Küche

h **Speckkohl.** 3 Kohlköpfe werden halbiert, in Salzwasser gekocht und abgeseiht. Ein entgräteter Bückling wird fein gehackt, mit 3 Eßlöffel geriebenem Parmesan, 1 Eßlöffel ungesüßtem Paradeismark, 10 Dekagramm zerlassener Butter, 1½ Deziliter Milch abgerührt, mit den abgetropften Nudeln gut vermischt und 15 Minuten auf geschlossener Platte dünsten gelassen.

h **Vegetarisches Ragout.** ¼ Kilogramm gelbe Kartoffeln, 1 rote Rübe werden gekocht, geschält, 2 Salzgurken, 2 Äpfel ebenfalls geschält, alles kleinwürfelig geschnitten. Von 10 Dekagramm Butter, 2 Eßlöffel Mehl wird eine hellgelbe Einmachepreparediert, welche mit 1/8 Liter gewöhnlichem Weißwein und dem noch nötigen Wasser aufgegossen zu zäher Soße verkocht und mit 1 Messerspitze Senf, etwas Salz und Zitronensaft abgeschmeckt wird. Dann gibt man ½ Kaffee löffel feingeriebene Zwiebel, 2½ Dekagramm feingewiegte Kapern und die verschiedenen geschnittenen Würfel hinein. läßt alles zusammen 5 Minuten aufkochen, setzt auf das angerichtete Ragout einige Spiegeleier und bestreut es mit feingehackter grüner Petersilie.

Roman von Lola Stein

53

Schicksal zwischen dir und mir

„Die Leute in den Nachbarrillen werden schließlich aufmerksamer“, sagte Sibylle voller Unruhe, „wenn dieser gräßliche Mensch nicht bald aufhört.“ Aber er dachte nicht daran. Im Gegenteil. Er schien den Finger auf der Klingel zu halten, denn sie verstummte nun überhaupt nicht mehr.

Plötzlich brach das laubhülle Geräusch ab. Und wir hörten, als wir vorsichtig die Tür öffneten und hinausliefen, daß irgend jemand unten am Schlüsselloch arbeitete.

Sibylle wurde totenblau. — „Arnulf“, sagte ich. Und mein Herzschlag lehte aus.

Der Riegel war unten zur Vorsicht vorgelegt. Aber gerade das war gefährlich. Denn wenn der Betreffende wirklich den Schlüssel besaß, dann merkte er ja beim Öffnen den Widerstand und daran, daß das Haus nicht leer war.

„Es braucht nicht Arnulf zu sein“, gab Sibylle mir leise nach einer Weile zurück. „Jemand hat mir meinen Schlüssel kürzlich gestohlen.“ — „Wer ist dieser Jemand?“ — „Das ist jetzt gleich.“ — „Aber kein Fremder?“ — „Du weißt, wer es ist?“ — „Ja, ich weiß es. Und ich muß nun sehen, ob es dieser Mensch ist, oder ob Arnulf wirklich zurückgekommen ist. Weiß ganz ruhig hier oben, ich werde schon Mittel und Wege finden, daß du nachher unbemerkt entkommen kannst.“

Sie nickte mir beruhigend zu, obwohl sie selbst in tausend Angsten war, wie ich merkte, und ging hinunter.

Unerwarteter Besuch

Helge Borden macht in seiner Erzählung eine Pause. Schweig steht auf seiner Stiege. „Weiter“, drängt Gudrun in höchster Spannung. Da erkönt draußen die Glocke sehr laut. Sehr anhaltend. — Die beiden Menschen fahren erschrocken zusammen. Sehen sich entsezt in die flackernden Augen, in die noch tiefer erbläuten Gesichter.

„Ist Ihr Diener da, Helge?“

„Ja“, sagt er unruhig. „Und ich habe ihn erklärt, daß ich für niemand zu sprechen bin.“

„Wer kann es sein?“

„Ich weiß nicht.“

Draußen zwei Männerstimmen. Worte kann man nicht verstehen. Aber nun fährt Gudrun in tödlicher Angst zusammen.

„Arnulf!“ rammelt sie.

Und ehe Helge etwas entgegen kann, klopf es und sein Diener ruft:

„Derr Ubelode möchte Herrn Borden nur einen Augenblick sprechen.“

„Dort hinein“, sagt Helge fast lautlos und weist auf die Tür zu seinem Schlafzimmer. Gudrun rafft Mantel und Tasche zusammen, die sie neben sich auf einen Stuhl gelegt hat, greift nach ihrem Hut und stürzt in das Zimmer, dessen Tür Helge hinter ihr verschließt. Er steckt den Schlüssel in seine Tasche und eilt dann an die Alkierflur, die zum Flur führt, und die er ebenfalls verschlossen hat, als Gudrun kam. — Er öffnet sie verstimmt und läßt den Freund zu sich ein.

„Ich habe alles“, überlegt Gudrun, während sie an ihrer Gestalt hinunterblickt. Mantel, Tasche, Hut, Gott sei Dank, nichts kann mich verraten.“

Sie bleibt neben der Tür stehen, wagt nicht, sich zu bewegen. In dem entscheidenden Augenblick in Helges Erzählung, die sie mit höchster Anteilnahme, in entseztlicher, aufreißender Spannung verfolgt hat, diese Unerbrechung! Arnulf! Um Gottes willen, was kann er um diese Stunde wollen?

Sie hört ihn reden: „Verzeih die Störung, dein Diener jagte mir, du dürftest nicht unterbrochen werden. Aber ich halte dich nur wenige Minuten auf. Du hast wohl wichtigen Besuch, ich kann mir schon denken, Helge, du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Ich kenne dich ja.“

„Ist irgend etwas geschehen, Arnulf?“

„Nichts. Ich kam nur, um mich von dir zu verabschieden.“

„Das hast du doch schon getan.“

Arnulf Ubelode lacht. Gudrun kommt kein Lachen selbst gekünstelt vor. Aber es ist wohl nur ihr aufgeschrecktes Gewissen, das sie etwas hören läßt, das gar nicht existiert.

„Nur am Fernsprecher. Ich hatte eben das Bedürfnis, dich persönlich zu sehen, alter alter Junge, da wir uns mehrere Tage nicht gesprochen haben. Und wir doch wahrheitsgemäß für drei Wochen verzeihen. Und nun, da ich einmal da war, wollte ich mich nicht so abweisen lassen.“

„Seh dich doch, Arnulf.“

„Danke. Da du mir zu sehr offen zeigt, wie wenig Freude du über meinen Besuch empfindest, will ich dich nicht aufhalten.“ Wieder lacht er. Und wiederum mutet sein Lachen Gudrun fremd und unheimlich an.

„So ist es doch nicht, Arnulf. Bitte, nimm Platz, ein Stör, ein Kognat?“

„Nichts, danke. Nein, auch rauchen möchte ich jetzt nicht. Hat Gudrun dir schon Bescheid gesagt?“

„Sie rief heute vormittag an, um sich zu verabschieden.“

„So? Hat sie dir auch erzählt, daß wir heute ganz früh schlafen gehen und um halb fünf schon losfahren wollen? Nein? Sonst hätten wir dich natürlich noch diesen letzten Abend gesehen.“

„Danke. Aber auch ich bin sowieso schon vergeben.“

„Na, dann laß dich nicht weiter stören, Helge. Leb wohl.“

„Leb wohl, Arnulf.“

Gudrun wartet mit rasendem Herzklopfen noch minutenlang. Dann erst öffnet Helge die Tür.

„Ich bin auf den Balkon gegangen und hab' ihm nachgesehen, hab' mich überzeugt, daß er wirklich abgefahren ist.“

„Wohin?“

„Das hat er mir nicht gesagt. Ob er heute so viel früher nach Hause will?“

„Schon möglich. Aber ich kann ja nun doch nicht mehr vor ihm dort sein. Ich habe

dem Mädchen gesagt, daß ich noch Besorgungen zu machen hätte, das leuchtet ein. Ich werde mir noch überlegen, was es gemeint sein kann. Ich bin sehr unruhig, daß Arnulf so plötzlich kam. Ob es wirklich nur war, um Ihnen Bescheid zu sagen?“

„Was sollte es sonst gewesen sein? Sie ängstigen sich unnötig, Gudrun.“

„Hoffentlich. Das alles ist jetzt auch nicht so wichtig. Sprechen Sie weiter, Helge. Ich halte es nicht mehr aus. Muß endlich die Wahrheit wissen. Wer war der Mensch, der an dem Tag in unserem Haus läutete?“

„Das weiß ich nicht, Gudrun. Wäre ich es, dann wäre vieles einfacher. Ich folgte Sibylle auf den Flur, aber ich wagte mich nicht an das Treppengeländer, um hinunterzusehen. Ich hörte, wie sie öffnete und eine mir unbekannte Männerstimme einige Worte sagte. Dann rief sie unmutig:“

„Was fällt dir ein, wie ein Dieb in mein Haus zu bringen? Und er darauf: „Ich hab' dich gewarnt, hab' dir gesagt, daß ich nicht dulden würde, wenn du...“

Mehr verstand ich nicht. Sie hatte ihn ins Zimmer hineingezogen. Ich war erleb, daß es Arnulf nicht war, der uns überrascht hatte. Aber auch dieser Fremde war mir unheimlich. Entseztlich war es, untätig in meinem Bett zu bleiben, während ich nicht wußte, was unter mir geschah.“

Wer war der Mann, der Sibylle den Schlüssel genommen hatte? Wer stand so vertraut mir ihr, daß er in ihrer Handtasche herumfuchtelte und sich einfach etwas nahm? Wer wagte es, in ihr Haus zu bringen? Ich habe alle diese Fragen, die mich damals bestürzten, nie gelöst.“

Sobiel wurde mir klar: Was ich lange ahnte und fürchtete, war nun Gewißheit: Nicht nur mit mir hat sie Arnulf betrogen. Auch ein anderer Mann hat in ihrem Leben eine wichtige Rolle gespielt. Wahrscheinlich vor meiner Zeit. Aber auch das weiß ich nicht, werde es niemals wissen.

Es blieb still da unten. Ich vernahm nichts. Keinen lauten Wortwechsel, keinen Schrei.

†
Wir erfüllen die traurige Pflicht, vom Ableben unseres langjähri-
gen Buchhaltungsbeamten, Herrn

Bernhard Habetler

Nachricht zu geben. Herr Habetler war uns durch fast 20 Jahre ein
durch stete treue Pflichterfüllung, seinen Fleiß und sein ruhiges,
freundliches Wesen von allen Vorgesetzten und Kollegen geliebter
treuer Mitarbeiter.

Ruše, am 4 Februar 1936.

Die Direktion der
Tvrnica za dušik d. d., Ruše.

1207

†
Wir geben die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege, Herr

Bernhard Habetler

am 3. Februar 1936 nach langem, schweren Leiden verschieden ist.
Das Leichenbegängnis findet am 5. Februar in Ljubljana statt.
Wir werden dem allseits beliebten Kollegen ein ehrendes An-
gedenken bewahren.

Ruše, am 4. Februar 1936.

Die Beamtenschaft der
Tvrnica za dušik d. d., Ruše

Mein herzliebes Weib, unsere gute Schwester und Tante, Frau

FLORA NECKERMANN

hat uns nach kurzem, qualvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen
der heil. Kirche, im 47. Lebensjahre, heute früh 1/8 Uhr für immer ver-
lassen.

Die Einsegnung der Verewigten und deren Ueberführung nach
Velenje findet Mittwoch, den 6. Februar um 1/9 Uhr vorm. von der
Aufbarungshalle des städt. Krankenhauses in Maribor, die Beisetzung
am Ortsfriedhofe St. Martin bei Velenje nachmittags um 3 Uhr statt.
Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 6. Februar um 7 Uhr in
St. Martin gelesen werden.

Maribor, den 3. Februar 1936.

Hermann Neckermann, Gatte; Marie Valenčak, Susane Loboda, Schwe-
stern, und alle übrigen Verwandten. 1208

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Teppich, Buchara, 3,20x2,40,
prima, zu verkaufen, auch
gegen Sparbücher der Mest-
na hranilnica Ljubljana oder
irgend eines anderen Geld-
institutes. Anzufragen Borič,
Maribor, Mlinska 30. 1185

Kinderwagen zu verkaufen.
Hausmeister, Tattenbachova
ul. 24. 1191

Wertheimkassa, Standuhr u.
Verschiedenes zu verkaufen.
Mlinska 29, beim Magazineur
1127

Tapezierergehilfe wird sofort
aufgenommen. Adr. Verw.
1201

Offene Stellen

Lehrling für Gemischtwaren-
handlung, fleißig und kräftig,
wird sofort aufgenommen.
Legat, Mlinska cesta. 1182

Fleißiges, ehrliches Mädchen,
das selbständig kocht und
alle häuslichen Arbeiten ver-
richtet, zu 3 Personen ge-
sucht. J. Rižnik, Geschäft,
Košaki bei Maribor. 1184

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkro-
nen, falsche Zähne zu Höchst-
preisen. A. Stumpf, Goldarbei-
ter, Koroška cesta 8. 3857

Badeofen im guten Zustand
zu kaufen gesucht, Angebote
an Hausmeister, Trubarjeva
ul. 11. 1205

Elektromotor, 1/4-1 PS, 380
V., 800-1000 Touren, Wech-
selstrom, zu kaufen gesucht.
Offerte mit äußerstem Preis
unter »A. F.« an die Verw. 1177

Kaufe Pianino oder Klavier
gegen bar. Unter »Klavier«
an die Verw. 1178

Kleinauto, Limousine, nur
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Anträge unter »Gün-
stig« an die Verw. 1190

Sind Sie Mitglied
der Antituberkulosenliga?

Verschiedenes

Die sparsame Hausfrau läßt
die Wäsche bei uns waschen,
schonend, hygienisch und bil-
lig, ungebügelt pro kg Din. 5.
Kragen, Hemden, Vorhänge
stärken und bügeln wir erst-
klassig. Ueberzeugen Sie sich
durch einen Versuch. Abho-
lung von und Zustellung ins
Haus. I. Maribor Dampf-
wäscherei Pelikan, Maribor,
Krekova ulica 12. 1174

Telegramm! Heute Nacht-
mahl frisch eingetroffene See-
fische: Sanpiero, Moli, Cevoli
und feine Girice. Diese wer-
den dann mit echtem prima
Dalmatiner- und Steirerwein
begossen. Gasthaus Vičel,
Rotovski trg 8. 1200

Zu mieten gesucht

Staatspensionist sucht abge-
schlossene Dauerwohnung
(Zimmer, Kabinett, Küche,
mit schönem, lichtem Keller).
Zuschriften unt. »Pünktlicher
Zahler 500« an die Verw. 1181

Zu vermieten

Ein Geschäft mit Trafik samt
Inventar zu vermieten. Adr.
Verw. 1179

Möbl. Zimmer, sonnig, separ.
Eingang, an Festangestellten
oder Pensionisten zu verge-
ben. Stritarjeva ul. 5, I, St.
1199

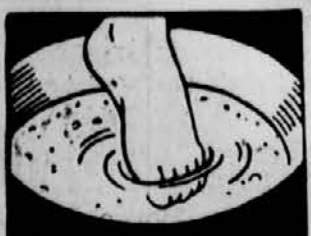
Warum schmerzt Ihr Hühnerauge



Ihr Hühnerauge hat die Form
eines Kegels, der mit seiner
harten und spitzen Wurzel in
das weiche Fleisch Ihrer
Zehe eindringt. Ihr Schuh
drückt die messerscharfe
Spitze Ihres Hühnerauges ge-
gen die empfindlichen Ner-
ven. Die Nerven leiten die
martervollen Schmerzen bis

zum Gehirn und auf diese Weise wird das Leben zur Marter
und das Gehen zur Qual.

Wie man den Schmerz zum Schweigen bringt



Tauchen Sie Ihre armen ge-
plagten Füße in heisses
Wasser, welchem Sie Saltrat
Rodell beigefügt haben, bis
es die Farbe von Vollmilch
annimmt. Sauerstoff wird
freigegeben, der die medizi-
nischen und heilenden Salze
bis zu den entzündeten Ge-
weben führt. Hühneraugen

und Schwielen werden erweicht und der Schmerz hört
augenblicklich auf. Ein vollkommenes Wohlbefinden tritt ein
und Sie spazieren mit Vergnügen.

Wie man sich von einem Hühnerauge befreit



Wiederholen Sie dieses Ver-
fahren drei Tage. Saltrat Ro-
dell erweicht die Hühnerau-
gen und Schwielen dermas-
sen bis zum tiefsten Innern
der Wurzeln, dass Sie sie
einfach mit Ihren Fingern
herauslösen können. Die Ge-
schwulst vermindert sich und
die Knochengeschwülste ver-
schwinden. Sie können um eine
Nummer kleinere Schuhe
tragen. Tausende von unerbete-
nen Briefen beweisen es. Der
Erfolg von Saltrat Rodell ist gesichert. Zu haben in jeder
Apotheke. Der Preis ist äusserst gering.

Geässertes, trockenes Magazin

für sofort gesucht - Anträge unter
„Magazin“ an die Verwaltung d. Bl.

1204

Separ. Zimmer, 1-2 Betten,
abzugeben. Sodna 25, Tür 3.
1194

Reines, sonniges Zimmer
samt Verpflegung zu vermie-
ten. Adr. Verw. 1195

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Gospoka ul. 38-11, rechts.
1192

Freundl. Zimmer zu vermie-
ten. Sodna ul. 14, Tür 6. 1193

Abgeschlossene Zweizimmer-
wohnung mit 1. März zu ver-
mieten. Smetanova ul. 23.
1198

Möbl. Zimmer mit Verpfe-
gung zu vermieten. Maistro-
va 13-I, links. 1202

Zentrum, leeres Zimmer mit
Küchenraum sofort zu ver-
mieten. Adr. Verw. 1180

Realitäten

Kleines Haus, Garten und
Feld, zu verkaufen. Pobrežje,
Ob Dravi 17. 1176

Wohnhaus mit vier komplet-
ten Wohnungen und großem
Garten in Studenci, Sokolska
ul. 43, bei Maribor, zu ver-
kaufen. 1175

Schönes Geschäftshaus, Zins-
haus, Villa, Gasthaus, Besitz.
Große Auswahl. Rapidbüro,
Gospoka ul. 28. 1188

Großes, 2 Stock hohes Wohn-
haus mit Wirtschaftsgebäu-
den, geräumigen Hof, Stadt-
mitte, günstig zu verkaufen.
Anfragen unter »Stadtmitte«
an die Verw. 1189

Zweistockzinshaus, 10% Ver-
zinsung, Garten, 180.000, Um-
gebungshäuser von 10.000;
Besitzungen von 30.000 Din
aufwärts verkauft Realitäten
kanzlei, Maribor, Slovenska
ul. 26. 1197

Haus, solid gebaut, schöne
Lage, verkaufe preiswert bei
Barzahlung. Zuschriften un-
ter »Gut Freund« an die Ver-
waltung. 1187

Süßes HEU

gepreßt in Ballen,
10.000 kg, abzu-
geben. - Anfragen

1156

Pogačnik - Ruše

Gedenkset

bei Kranzablösen, Vergie-
chen und ähnlichen Anlässen
der Antituberkulosenliga in
Maribor! Spenden über-
nimmt auch die »Mariborer
Zeitung«.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung!“